

N

Tausch-System

nachrichten

Das Tauschring-

TSN

Preis: 5 DM/35 ATS

Nr. 11 / April-Juni 2000

Tauschkreise – mehr oder weniger als eine Alternative?.....4

Essay von Georg Buß, Klagenfurt

Diskussion III zum Positionspapier..... 12

Elke Conrad, Witten

Diskussion IV zum Positionspapier..... 17

Regine Deschle, Rostock

Bundestreffen

2000.....23

Bericht über die Vorbereitungen

Tauschsysteme - für alle offen?.....28

Elisabeth Hollerbach, München

Tauschringe-Modell für eine zukunftsfähige Wirtschaft.....34

Abonnement

Die TSN erscheinen viermal im Jahr zum Einzelverkaufspreis von 7,50 DM/55,- ATS.

Tauschsysteme können die TSN kostenfrei beziehen, sie können sich aber mit DM oder Verrechnungseinheiten an den Kosten beteiligen. Dabei ist auch eine Mischung aus beidem möglich. Einzige Bedingung: Jedes Tauschsystem, das regelmäßig die Zeitung beziehen will, muß einmal jährlich die Teilnahmebedingungen und jedes halbe Jahr eine aktuelle Marktzeitung an das Tauschring-Archiv schicken. Außerdem sollten regelmäßig tauschringrelevante Informatio-

nen gegeben werden.

Tausch-System-Mitglieder bezahlen für das Abonnement: 30,- DM/220,- ATS im Jahr oder 10,- DM/105 ATS + Restwert in Verrechnungseinheiten. Ist die Verrechnungseinheit an der DM orientiert (1:1) sind das 20 Verrechnungseinheiten. In Zeitwährung kommen zu den 10,- DM/105,- ATS Verrechnungseinheiten im Wert von einer Stunde dazu.

Nicht-Mitglieder eines Tausch-Systems bezahlen für ein Jahres-Abo 40,- DM/310 ATS (Österreich).

Förder-ABO für 100,- DM/700 ATS. Bei DM-orientierten Tauschringen sind das 100 Verrechnungseinheiten, in Zeitwährung sind es Verrechnungseinheiten im Wert von 5 Stunden.

Herausgeber:

Sozialagentur E. Kleffmann
Das Tauschring-Archiv
Hasenkamp 30
49504 Lotte-Halen
Tel. 05404/7 24 00
Fax: 05404/4822
eMail: archiv@tauschring-archiv.de

V.I.S.D.P.:

Klaus Kleffmann

Bankverbindung:

Sozialagentur E. Kleffmann
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46
Kt.-Nr. 173 520 461
Für Österreich:
Österreichische Postsparkasse
P.S.K. Nr.: 78.618.747

Impressum

Redaktion/Layout:

Klaus Kleffmann

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Auflage: 1000

Copyright: Nachdruck nur mit Genehmigung der Sozialagentur E. Kleffmann. Einzige Ausnahme: Tauschringen ist der Nachdruck jederzeit gestattet, wir bitten aber um ein Belegexemplar.

Viele Informationen und wichtige Veränderungen !



Klaus Kleffmann

Liebe Leserin, lieber Leser

Trotz aller Bemühungen rechtzeitig die neue Ausgabe der *TSN* Nr. 11 erscheinen zu lassen, ergaben sich doch wieder die unterschiedlichsten Probleme und Verzögerungen. Warten auf zugesagte Beiträge, Krankheit und komplettes Versagen der alten EDV waren die 'Schuldigen'. Wir möchten uns auch diesmal für diese Verzögerungen entschuldigen! Auf Seite 20 dazu und den kommenden positiven Veränderungen der *Tausch-System-Nachrichten* mehr.

In der vorliegenden Ausgabe finden Sie den ersten Teil eines interessanten Essay aus der österreichischen Tauschsystem-Landschaft.

Auch die Diskussionen um das Positionspapier der Tauschsysteme gehen weiter. Und das ist begrüßenswert! In dieser Ausgabe der *TSN* sind wieder zwei Meinungen nachzulesen, die sich u. a. mit der Kreuzberger Stellungnahme beschäftigen.

Elisabeth Hollerbach aus München beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit dem Thema 'Heilsbotschaften', und dies nicht ohne Grund: Offen für

alle 'und ohne 'Einschränkung', kann dies gut gehen?

Norbert Baier aus Freiburg beschreibt in seinem interessanten Beitrag *Tauschringe - Modell für eine zukunftsfähige Wirtschaft* die Entstehungsgeschichte und Möglichkeiten der Tauschsysteme .



Selbstverständlich ist auch in dieser Ausgabe wieder das Bundestreffen 2000 vertreten.

Besonders möchten wir auf einen weiteren Beitrag aus Österreich, von Gerhard Margreiter, hinweisen der sich mit der Geldtheorie seit langem auseinandersetzt. G. Margreiter widerspricht dem Gedanken der Umlaufsicherung, und dies mit Recht.

Abschließend möchten wir noch auf einen Beitrag von Birgit Koch vom Tauschring Harburg hinweisen, anlässlich eines Infostands für Tauschsysteme während des Katholikentages in Hamburg.

Ihr Klaus Kleffmann

Tauschkreise – mehr oder weniger als eine Alternative?

Essay von Georg Buß, Klagenfurt

Tauschkreise werden in etlichen Veröffentlichungen immer wieder als Alternative zum bestehenden Geldsystem, ja zum Wirtschaftssystem überhaupt vorgestellt. Dieser euphorischen Sicht steht nicht nur die oft schleppende Praxis (Nutzung), sondern auch manches Grundsätzliche entgegen. Dafür bietet der eigene Tauschkreis ein gutes Beobachtungsfeld.

Zunächst einmal stellte ich fest, daß wir uns in unserem Tauschkreis nicht anders verhalten als sonst im Leben auch: Wir tauschen Waren und Dienstleistungen gegen Zeitguthaben (= Talent = "Geld" als Tauschmittel), mit denen wir wiederum weiter handeln können. Es entstehen Schuldverhältnisse, zwar nicht einzelnen Mitgliedern gegenüber, a-

ber doch der Gesamtgruppe. Die Toleranz diesbezüglich reicht weit, auch wenn ihr Grenzen gesetzt sind. Es bleibt die Frage offen: Wie trägt jemand seine "Schulden" (=Kredit) ab, wenn sein Angebot nicht gefragt oder er/sie nicht in der Lage ist , eine Gegenleistung irgendwo zu erbringen?

Auf der anderen Seite gibt es die Talentekapitalisten, die viele Leistungen erbracht und mithin (Zeit-)Guthaben erworben haben, aber kaum daran denken, sie wieder einmal einzulösen. Zwingen kann man weder im einen noch im anderen Fall. Das ist eben auch nicht anders als sonst im Leben: Wer nichts geben kann, den kann man (heute) nicht (mehr) zu Zwangsarbeiten verdonnern - , bei Kranken oder Gebrechli-

chen ist das ohnehin klar - , den Kapitalisten nicht zu Ausgaben verpflichtet. Die Versuchung, hier "Maßnahmen" zu setzen ist natürlich groß, doch die Erfahrung zeigt im Staats- wie im Tauschkreisleben, daß sie kaum fruchten: die Reichen bleiben auf ihrem Überfluß ebenso sitzen wie die Armen auf ihren Schulden und letztlich müssen jene doch verzichten, ohne arm geworden zu sein, und diese erfreuen sich des Schuldenerlasses, ohne dabei reich geworden zu sein. Immerhin verzichten Tauschkreise in der Regel auf Zinsen, die ja sonst die Verhältnisse ins Perverse treiben.

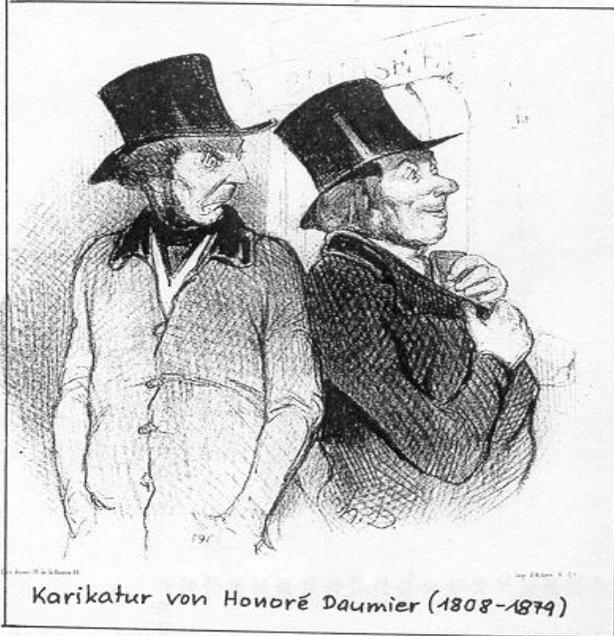
Vor allem das Zeitguthaben, also die Vereinbarung, das die Zeit, die ich jemandem in Form von Dienstleistungen oder Warenproduktion zur Verfügung stelle, die Grundlage der Verrechnung ist, stellt schon eine wesentlich gerechtere Bewertung dar, als die sonst übliche Art der Preisbildung, in die eine Menge höchst undurchschau-

barer Faktoren oder Motive hineinspielen.

In Tauschkreisen spielt die Ungleichheit der Kontostände nur deshalb keine Rolle, weil die Talente eine Verrechnungseinheit , eine reine Buchungswährung sind. Hätten wir Geldscheine im Umlauf, deren Menge dem entspricht , was die Gesamtgruppe in einem Jahr (z.B.) zu erarbeiten bereit ist, würde das ganze System rasch zum Erliegen kommen, denn das Geld bliebe bei den Kapitalisten liegen und neues kann nicht ohne weitere Vereinbarung einfach ausgegeben werden (Inflationseffekt!).

In letzter Zeit gab es dazu anregende Vorkommnisse: In einem Tauschkreis wurde die Möglichkeit eingeräumt, den Kreditrahmen von 3000 Tt auf 5000 Tt auszuweiten. Die Kerngruppe genehmigt das aufgrund von Rahmenbedingungen . Ich interpretiere das so: Bis zu 3000 Tt stört das Mi-

„Ein guter Monats-Ultimo“



Karikatur von Honoré Daumier (1808-1879)

Geht es wirklich darum?

nus niemanden, dann scheint die gemeinschaftliche Toleranz überschritten zu werden, so daß schließlich gar ein Sperrvermerk erfolgt. Die Höhe des Minusstandes scheint mir zweitrangig zu sein, denn die "Bringschuld" bleibt so oder so. Diese will nichts anderes besagen als:

Jemand verbraucht Talente ohne "genügend" wieder einzubringen, und dies letztere fordert – ja wer denn?

Ein Gegenbeispiel in einem anderen Tauschkreis: Da wurde einem Biobauern, der durch Produktionsverkauf zum Talentkapitalist geworden ist, ein Kontoplafond eingezogen. "Er konnte sein

Guthaben leider nicht schnell genug abbauen". Ich interpretiere das so: Der arme Kapitalist wußte nicht nur nicht wohin mit den erworbenen Talenten, sondern er schien weit über den Eigenbedarf hinaus zu produzieren und zu verkaufen –

und war damit durchaus glücklich. Warum waren es die anderen nicht? Im gewöhnlichen Geldverkehr würde solch eine Maßnahme heißen: Höre auf zu produzieren oder verschenke das, was du zu viel hast!

**Doch nun heißt es überlegen,
was fang ich mit Gottes Segen,
mit dem Kapitale an?**

**Wahr bleibt es ewig doch:
das Glück ist kugelförmig;
vor kurzem war ich noch
ein rechter Lumpenhund,
nicht sehr viel mehr als Mensch und Christ
und nun auf einmal Kapitalist!**

aus der Arie des Baculus,
Oper "Der Wildschütz"
Von Albert Lortzing

Hinter beiden Fällen – sie mögen für viele ähnlichen – lauert ein schiefes Schuldverständnis: Es ist die Auffassung, daß einerseits der "nichts geleistet" hat, nicht produktiv gewesen ist, eigentlich kein Anrecht hat zu konsumieren, bzw. es wird die Erwartung an ihn ge-

richtet, doch endlich auch einen produktiven Beitrag zu leisten. Am ehesten wird ihm noch "verziehen", wenn er offenkundig nicht kann.

Das haben wir inzwischen von der Erwerbsarbeitslosigkeit gelernt. Das war nicht immer so! Doch wittert man noch oft genug hinter Minuskandidaten Faulheit, Schmarotzertum und Schlimmeres – auch in Tauschkreisen.

Im Gegenteil andererseits, beim Kapitalisten, bringt man seine Erfolgssträhne ohne weiteres mit Fleiß, Tüchtigkeit und, wenn der Reichtum weiter zunimmt, mit Gewinnstreben (für wen oder was?) in Verbindung.

Wir merken schon: der Schuldbegriff gehört im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Dingen entmoralisiert: Das, was wir da Schulden und Guthaben nennen, sind eigentlich nur Bezeichnungen für bestimmte Lebenssi-

tuationen, was eben sofort klar ist, wenn man die obigen Beispiele weiter ausbaut:

Der Kapitalist denkt nicht daran, nur so viel zu arbeiten in diesem Sinne, wie er auszugeben gedenkt, bzw. selbst Leistungen braucht. Er arbeitet für andere, weil sie ihn und seine Arbeit schätzen und weil er in seinem Tun Sinn sieht. Das ist das entscheidende Motiv!. Man achte auf die zweiseitige Begründung! Dabei erwirtschaftet er mehr, als er für sich und sein (subjektiv bestimmtes) Wohlergehen braucht.

Auf der anderen Seite steht der Minuskapitalist: Auch ohne Guthaben will und muß er Dienste und Waren in Anspruch nehmen. Wie er es auch anstellen mag: es gelingt ihm nicht, ein entsprechendes Guthaben aufzubauen, bzw. gewährte Kredite abzubauen.

Man kann nicht sinnvoll dem (Dauer-) Minuskandidaten seine Bedürfnisse, dem Kapitalist seinen Überfluß zum Vorwurf machen.

Auch einige andere Begriffe müssen offensichtlich neu gefaßt, d.h. aufeinander bezogen werden.

Kommentar nicht nur zur zeitgenössischen Politik aus dem alten China

Was würde der Meister zuerst in Angriff nehmen, wenn er das gegenwärtige Chaos beseitigen wollte? – Sicherlich die Richtigstellung der Begriffe! Wenn die Begriffe nicht richtig sind, so stimmen die Reden nicht; stimmen die Reden nicht, so kommen die Werke nicht zu stande; kommen die Werke nicht zu stande, so gedeihen Moral und Kunst nicht. Der Edle duldet nicht, daß in seinen Worten irgend etwas in

Ordnung ist. Das ist es, worauf alles ankommt.

aus "Frühling und Herbst",
Konfuzius/Kung-fu-tse,
etwa 551 – 479 v. Chr.

Versuchen wir's!

1.) Wertschöpfung, primäre und sekundäre

Wenn wir auch nur an einer Stelle einmal verfolgen, woher Gut und Geld kommen, von dem, mit dem wir leben, dann stehen am Anfang immer Menschen, die ihre Lebenszeit und ihre Fähigkeiten darauf verwendet haben, entsprechende Produkte herzustellen.

Die Zeit, die darauf verwendet wird, gibt das Maß für den Warenpreis. Wir wissen ganz genau, daß auch der angehobenste Computerspezialist irgendwann einmal Brotzeit machen muß. Und "am Abend schätzt man erst

das Haus!" Da liegen unsere nächsten Bedürfnisse. Sie werden nur dadurch erfüllt, daß wir unsere Arbeit auf die Naturgrundlage richten, Urproduktion betreiben. Das Korn am Halm, der Stein unter der Erde sind für unsere nächsten Bedürfnisse wertlos, wenn wir nicht unmittelbar Hand anlegen. Und letztlich kann auch die Maschine nur von Gnaden der Hand laufen. Die Hand aber wird geleitet vom Geist, und Fähigkeiten wollen erst entwickelt werden!

Insbesondere diejenige Urproduktion, die unserer Ernährung dient, auf die wir also täglich angewiesen sind, wird auf lange Sicht sich immer richten müssen nach dem jährlichen Werden und Vergehen in der belebten Natur. Hier tickt die Lebensuhr! Allen High-tech-Fans sei es entgegenposaunt! Allerdings sind wir heute durchaus in der Lage, diese kosmische Uhr aus ihrem zuverlässigen Gang, ja sie langfristig gar zum Stillstand zu

bringen. Um solche Folgen zu ermessen, muß man freilich über das einzelne Menschenleben hinausschauen; und um sie wirklich ernst zu nehmen, reicht die naive Vorstellung vom nur einmaligen irdischen Leben nicht aus. Wirklich verantwortlich entscheiden und handeln wir nur, wenn wir uns selbst mit den Folgen unserer Handlungen konfrontiert wissen, nicht nur von heute auf morgen, sondern auch von einem Jahr aufs andere, von einem Leben aufs andere.

"Tod ist ein langer Schlaf,
Schlaf ist ein kurzer Tod..."
(Josef Haydn)

Alle anderen Motive greifen zu kurz. Im übrigen sind sehr viele unserer Handlungen nur verständlich, wenn wir sie in solch umfassendem Rahmen sehen. Ansonsten bleibt ja nur die Eistelung: Nach mir die Sintflut oder: Was schert mich angesichts meines relativ kurzen Lebens die Schar meiner En-

kel oder der Fortbestand der Erde?

Also: Werte werden überall da geschöpft, wo wir etwas für die Erhaltung unserer Lebensgrundlage tun, primär an der Natur, sekundär durch die "Veredelung der Arbeit" (Maschine). Das Wertmaß liegt demnach klarerweise in dem Aufwand

(Zeit); der nötig ist, um die Fruchtbarkeit und Lebendigkeit der Naturgrundlage zu erhalten oder wiederherzustellen. Das macht die Natur kaum mehr von selbst, zumal unter uns Menschen die Zeiten der Jäger und Sammler einigermaßen vorbei sind.

Fortsetzung in TSN 12

Marktzeitung Buchungen
Statistik Gebühren
Mitgliederverwaltung Kontolimits

Tauschrausch

Tauschringverwaltung für Windows

Komfortabel

Einfach

Flexibel

Komfortabel durch die moderne Windows-Oberfläche, einfach zu bedienen und flexibel Ihren Vorstellungen anzupassen. Einfach die kostenlose Testversion für bis zu 30 Mitglieder bestellen oder aus dem Internet runterladen!

<http://www.ruben-schnelle.de/taurau>

Helge Ruben, St. Georgstr. 21, 20099 Hamburg, 040/280 544 78
oder taurau@ruben-schnelle.de

Das Positionspapier der BAG Tauschsysteme *Diskussionsbeitrag III* zu den Forderungen der Tauschsysteme

Von Elke Conrad, Tauschsystem Witten

Die Anmerkungen der Kreuzberger AG Außenpolitik zum Positionspapier haben mich sehr betroffen gemacht. Ich kann mich nicht mit dieser Einstellung identifizieren und möchte diese nicht unwidersprochen stehen lassen.

Sofort, als ich den Anfang des Beitrages gelesen hatte, kam mir eine für mich bezeichnende Szene beim Treffen in Rostock in den Sinn:

Ich erinnere mich, daß hin und her diskutiert wurde, ob TR nach einer Rechtsgrundlage streben müssen, ob wir durch die Zugehörigkeit und Aktivität im TR mit dem Gesetz in Konflikt kommen können, ob es überhaupt der Rechtssicherheit bedarf etc. Plötzlich meldete sich ein TPIIn und stellte den ty-

pischen' TR-Versicherungsfall vor (eine Lampe geht während eine Tauschgeschäfts zu Bruch), und bekundete Klärungsbedarf zu versicherungsrechtlichen Fragen. Das war für mich die Rückkehr zur Realität, zur täglichen Arbeit.

Ich hatte schon während dieser Diskussion das Gefühl, daß gerade von eurer Seite an der Realität vorbei diskutiert wurde und mir war und ist unverständlich, wie wenig ihr, liebe Kreuzberger, auf das reale Leben eingeht und das Nischendasein und das Nicht-Wahrnehmen von TS einfach abstreitet.

Ich arbeite mittlerweile seit fast 4 Jahren aktiv hier im Tausch-Ring und sehe es als wichtigste

meiner Aufgabe, die mittlerweile 190 TP (bei einer Einwohnerzahl von knapp 100.000.) immer wieder zu aktivieren, zu motivieren, durch persönliche Ansprache auf die Möglichkeiten des Tauschens und die Möglichkeiten eines sozialen

Miteinanders und eines politischen Wirkens aufmerksam zu machen.

Durch meine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

und Mitwirkung im Agenda-Geschehen wird der TR mittlerweile als kompetenter Ansprechpartner auf breiter Basis akzeptiert und dadurch wiederum unsere Arbeit unterstützt. Trotz dieser umfangreichen Bemühungen (gegen Talentevergütung) stoße ich immer wieder auf die Meinung, TauschRinge seien "Birkenstock-Clubs" ohne einen echten Bezug zum Alltäglichen und trete immer wieder aufs Neue den Gegenbeweis an. Dazu muß natürlich nicht nur die ideelle, sondern besonders

die praktische Arbeit der TR passen.

Und hier ist für mich der zweite Knackpunkt zu eurem Statement: Sicher - wir gehen eigene Wege - eigeninitiativ und selbstverantwortlich, aber, wer sind denn "Wir"?

"Die Anmerkungen der Kreuzberger AG Außenpolitik zum Positionspapier haben mich sehr betroffen gemacht."

Sind das nicht gerade die einzelnen TauschPartner jedes TR's? Müssen denn diese Einzelnen nicht erst einmal durch die praktische Erfahrung des (fast) reibungslosen

"täglichen Tausches" aufmerksam, interessiert und sensibilisiert werden für einen Blick auf die gesamte TR-Problematik? Erst wenn eine möglichst große Anzahl von aktiven TauschPartnerInnen dies erkannt und verinnerlicht hat, wird dies nach "außen" vermittelt und bietet eine breite praxisbezogene Diskussionsgrundlage, um die von uns benötigte und gewünschte Akzeptanz zu erreichen.

Leider konnten wir uns aus Zeitgründen in Rostock nicht darüber austauschen, wie und in

Anzeige



Bestellen bei: Sozialagentur
E. Kleffmann, Hasenkamp 30,
49504 Lotte,
Tel. : 05404/7 24 00,
Fax: 05404/48 22
eMail: sozialagentur@sozialagentur.de

Demo-Version (voll funktionsfähig) gegen DM 10.- in Briefmarken erhältlich.

Talent-Studio!

Das Tauschring
Verwaltungsprogramm:

Einfach in der Handhabung, schnell und fleißig bei der Arbeit. Win 95 Version. Anpassbar an Ihre Verrechnungseinheit! Klein im Preis: DM 54.- inklusive Porto und Verpackung.

welcher Anzahl in euren Tausch- rausgekommen seid? Ich wäre Ringen die Tauschgeschäfte auch dankbar, wenn ihr mir einlaufen, denn daran mißt sich mal dazu einige Tips für die Praxis doch ein aktiver TauschRing, oder? Ich habe auch keine Informationen darüber, wie ihr eure Arbeit macht, ob ihr sie, wie wir hier in Witten, zum größten Teil mit Talenten finanziert? Wie viele TP könnt ihr mit euren Magazinen erreichen, wie viele eurer aktiven TP könnt ihr mit euren AG's zur Mitarbeit anregen und vor allen Dingen weiß ich nicht, wie ihr aus dem angeblich nicht vorhandenen Nischendasein herausgekommen seid? Ich wäre euch dankbar, wenn ihr mir einmal dazu einige Tips für die Praxis geben könntet!

Zum BAG- Positionspaper:

- 1) die Anerkennung der Tauschbewegung als eine gesellschaftlich innovative Kraft, die nicht behindert, sondern gefördert werden soll.**

Aus der Praxis:

Auf verschiedenen Ebenen (längst nicht allen erwünschten) – nämlich genau dort, wo

wir uns einmischen, mitreden, ohne abzuwarten, bis wir anerkannt und gerufen werden!

Medien haben TR-Bewegung wohlwollend begleitet:

Ich habe häufig den Eindruck, daß gerade dieses Wohlwollen (das uns eigentlich wenig bringt) dem Gedanken des "Birkenstock-Clubs"-Denkens entspringt und den Eindruck des Nischendaseins verstärkt. Mehr als Wohlwollen habe ich noch selten in Medien erlebt.

Mir persönlich reicht es nicht, Berichte und Artikel (manchmal nur als Lücken-

oder Ferienloch-Füller zu finden), die selten gut recherchiert sind, sich nicht mit GEBEN und NEHMEN befassen und somit häufig den Eindruck vermitteln, wir seien, 'Dienstleistungsunternehmen' oder 'Selbstbedienungsläden'.

Gerade bei Interessenten, die sich immer kurz nach Medienberichten melden, muß ich intensive Aufklärungsarbeit und Grundlagenvermittlung zum Tauschsystem, zum Wert der eigenen Arbeit leisten.

Hier sehe ich einen Ansatz, uns als realitätsbezogene Praktiker des täglichen Tausches unter Beweis zu stellen und durch gute Presseberichte Einfluß zu nehmen auf die Medienarbeit.

Dann müssten wir uns auch nicht belächeln lassen und weder gerade rücken, was eine Heidemarie Schwermer in einer TV-Sendung mit Alfred Biolek durch ihre persönlich durchgeistigten Einstellungen an fal-

schen Eindrücken zu Tauschsystemen in der ganzen BRD hinterläßt.

Durch gute Presseberichte Einfluß nehmen auf die Medienarbeit!

Studien: richtig: der Verweis ist da und der ist äußerst wichtig – aber wir erreichen dadurch nur wirklich ausreichend Akzeptanz, wenn wir diese kommentieren, evtl. richtigstellen. Egal aus welcher Richtung und unter welchem Einfluß gemacht, können sie als Beweis dienen, daß TR interessante Systeme mit Offenheit nach allen Seiten sind.

Unsere Aufgabe ist doch die Nutzung aller Resonanzen, um wirklich bürgernah den praktischen Nutzen für den Einzelnen

und damit für die Gesellschaft aufzuzeigen, um im Sinne der Agenda eine zukunftsfähige und nachhaltige Verbesserung von Lebensstandard und Lebensqualität zu erreichen?

PolitikerInnen: unterstützen, aber arbeiten sie aktiv mit? Ich sehe für Politik und Wirtschaft *die Verpflichtung* zur Mitarbeit, gerade, weil sie mit ihrem Latein am Ende sind, gerade, weil sie mit uns gemeinsam die Möglichkeit hätten, Wege aus der gesellschaftlichen Krise zu finden!

Was nützt uns die Verdammung der Realität? Wie wollen wir in aller Welt unsere qualitativ hohe Andersartigkeit verbreiten, wenn dies nicht in Zusammenarbeit und Austausch mit allen Beteiligten geschieht?

Bevölkerung: Meiner Erfahrung nach noch immer ein zu kleines Potenzial, dass generell sowieso nur Menschen, die schon immer von sich 'übern Zaun gucken', anspricht. Unsere Aufgabe kann es m.E. nur sein, auch die träge Masse zu aktivieren, anhand praktischer Erkenntnisse zu gewinnen, also basisdemokratisch, von unten, eine "bessere Welt" für alle zu schaffen.

Rechtsgrundlage: Es nützt doch niemandem, die Realität zu ignorieren und abzuwehren. (siehe Einleitung). Für Tauschringe muß die Rechtslage relevant sein, wenn sie kein Sektierertum anstreben, sondern praxisnah arbeiten wollen. Was nützt die Streichung des Besteuerungsansatzes für Tausch-

Für Tauschringe muß die Rechtslage relevant sein, wenn sie kein Sektierertum anstreben, sondern praxisnah arbeiten wollen.

Ringe? Das ist doch kein Ausgangspunkt für praxisbezogene Arbeit, die für mich auch die Einbindung von Gewerbetreibenden enthält, solange sie zum Wohle der TauschPartner ist und auf Gegenseitigkeit beruht.

Wir sind doch wohl in der Lage, hier für uns einen offiziell anerkannten Platz zu finden, ohne uns und unsere Lebenseinstellung zu verkaufen!

Fortsetzung folgt in TSN Nr. 12/2000

Das Positionspapier der BAG Tauschsysteme

Diskussionsbeitrag IV zu den Forderungen der Tauschsysteme

Eine Meinung in der Tauschringlandschaft (1)

Diskussionsbeitrag zum Positionspapier

Von Regine Deschle – Wi daun wat – Rostock

Der Beginn der Diskussion zum Positionspapier in den TSN 10/00 reizt mich nun geradezu, endlich auch zur "Taste" zu greifen. Im TR hatten wir bisher andere Probleme zu besprechen und daher noch keine Zeit, über das Positionspapier zu debattieren. Hier also meine Mei-

(auch in der Reihenfolge der Forderungen) hindurch.

Schon beim ersten Punkt komme ich ins Philosophieren, es ist zu viel für einen Beitrag – ich lese auch lieber kurze –, also werde ich das ganze in Fortsetzungen schreiben.

***Unsere Anerkennung
beschränkt sich auf wenige Personen und Vereine!***

1) .. Anerkennung ..

Unsere Anerkennung in Rostock beschränkt sich auf einige Personen und Vereine. Selbst unser bisheriger Trägerverein hätte es durch sein Unverständnis und störendes Verhalten beinahe geschafft, das Bundestreffen in Rostock zu verhindern. Kürzlich mußte ich aus Leinfelde hören, daß der dortige Bürgermeister eine Tauschring-Tagung im Juni erpresserisch verbietet.

nung.

Das Positionspapier sehe ich als eine Diskussionsgrundlage, was es ja wohl auch sein soll. Für den Anreiz zur Diskussion schien es mir bisher zu glatt zu sein. Erst durch den Beitrag der Kreuzberger und die Verteidigung von Elisabeth fängt es an, spannend zu werden. Ich schlängele mich also anhand dieser Beiträge

Hierarchisch organisierte Institutionen und Alleinherrscher lassen

es oft nicht beim argwöhnischen Betrachten der TRe, geschweige denn beim wohlwollenden Dulden bewenden, sondern nutzen ihre Macht und ihre Beziehungen um uns z.T. massiv zu behindern.

Auch die skandalorientierte Presse kann ich keineswegs als "von Beginn an wohlwollend" bezeichnen. Immer wieder wird von Journalist/innen – sei es nur durch die Wortwahl – ein Eindruck von Illegalität erweckt, der unserem Ansehen eher schadet.

Wollen wir das System verbessern? – dann könnte mindestens eine wohlwollende Duldung nicht schaden.

Wollen wir das System stabilisieren, erhalten? – dann müßte dies auch von "oben" anerkannt und gefördert werden.

Die Frage: *Brauchen wir Anerkennung von "oben"?* wirft weitere "ketzerische" Fragen auf:

Wollen wir dem System eine Alternative entgegensetzen – mit der Option, es grundsätzlich zu verändern? – dann sollten wir uns über Be-

hinderung/Bekämpfung nicht wundern, dann wäre Anerkennung von "oben" sozusagen eine Kritik an uns, ein Zeichen, daß wir etwas falsch machen.

Denn, dann geht es um Einfluß und Macht, die wir anders verteilen wollen.

Wollen wir das System verbessern? – dann könnte mindestens eine wohlwollende Duldung nicht schaden.

Wollen wir das System stabilisieren, erhalten? – dann müßte dies auch von "oben" anerkannt und gefördert werden.

Wollen wir nur für uns in unserer "Nische" Gutes tun? – dann kann es uns egal sein, dann brauchen wir nur Anerkennung von den Mitmachenden.

Anzeige



Günter Hoffmann:
"Tausche Marmelade gegen Steuerklärung", Preis 14,90 DM

Manon Baukhage,
Daniel Wendt:
"Tauschen statt Bezahlen", Preis 24,95 DM

Beide Bücher können über das Tauschring-Archiv (portofrei) bestellt werden. Die Bezahlung kann für Mitglieder des Ressourcen-TR entweder in DM erfolgen oder je zur Hälfte in DM/ Verrechnungseinheiten, Nichtmitglieder können nur gegen DM bezahlen. Bestellung an: Tauschring-Archiv, Hasenkamp 30, 49504

Ich glaube, diese Fragen werden von TR und ihren Mitgliedern unterschiedlich beantwortet, wenn sie sich denn überhaupt schon mal darüber unterhalten haben. Auch bei uns denke ich, daß die Antworten von radikal bis konform alle Schattierungen enthalten würden. Aber die Diskussion darüber wollen wir doch mal angehen, *nicht* um eine *Meinung* des TR festzuschreiben, sondern uns über uns selbst klarer zu werden. Am Ende wird niemand oder alle "Recht" haben.

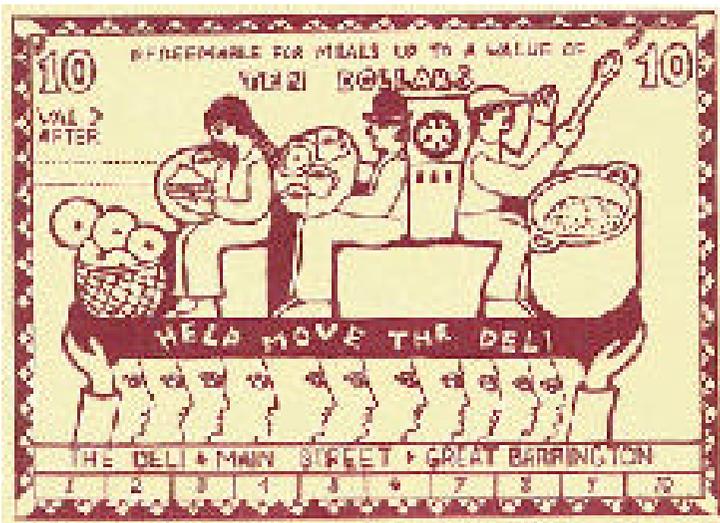
Das ist *Pluralismus* in unserer Tauschringlandschaft, mit dem wir lernen werden, umzugehen. Es ist auch gerade das Schwierige, dies in die Öffentlichkeit plausibel zu transportieren.

Ich plädiere jedenfalls dafür, unseren Gedankenaustausch und Meinungsstreit kulturvoll und zivilisiert – auf einer *sachlichen Ebene* – zu führen und unangemessene (z.T. und für viele unverständliche) Schärfen und Unterstellungen zu vermeiden. Die Debatte und wie wir sie führen hat Einfluß auf die Stimmung in unserer Landschaft – Ent-

Am Ende wird niemand oder alle „Recht“ haben.

fernung/Spaltung oder Verständnis/Erkenntnis – ich möchte, daß sie uns einander näherbringt.

Fortsetzung folgt in TSN 12/2000



In eigener Sache: Die TSN erscheinen zum letzten Mal!?

Freunde mögen betrübt und Kritiker erfreut über diese Meldung sein: aber beide können wir beruhigen, es wird die *Tausch-System-Nachrichten* weitergeben! Allerdings mit großen Veränderungen!

Vor fast zwei Jahren bekam ich zum ersten Mal eine Ausgabe des ‚LETS-NETZ‘-Heftes aus München in die Hand. Das Münchner Tauschsystem ‚leistete‘ sich eine eigene Zeitung neben der üblichen Marktzeitung!

Inhalt und Erscheinungsbild gefielen mir so gut, dass ich spontan die Frage stellte:

“Warum mußten wir die *Tausch-System-Nachrichten* herausbringen, wenn doch schon so eine Zeitung existiert?”

Immerhin hatte ich mich lange um die Aufgabe ‚gedrückt‘, die TSN herauszugeben, wie sich viele vielleicht noch erinnern können. Den Aufbau einer beständigen Zeitschrift auf mich zunehmen war nicht unbedingt mein Wunschziel. Sowohl

durch die Arbeit wie auch durch die Finanzen ist es eine Last. Beides, Arbeit und Finanzen, wird ja nur in sehr geringem Maße durch die Tauschsystem-Landschaft selbst getragen.

Die *LETS-NETZ* München waren in der Vergangenheit nur im Einzugsbereich des Münchner Tauschsystems erschienen, obwohl sie meiner Ansicht nach jederzeit auch überregional erscheinen könnten.

Vor knapp einem Jahr sprach ich deshalb zum ersten Mal die Möglichkeit an beide Zeitungen zusammenzulegen. Im April 2000 trafen wir uns in München zu einem konkreteren Gespräch, mit dem Ergebnis: wir wollen das Pro-

jekt angehen und in Zukunft *eine gemeinsame Zeitschrift* herausgeben!

In den nächsten Tagen, im Juli, treffen wir uns wieder in München und bereiten die erste Ausgabe der gemeinsamen *Tausch-System-Nachrichten* vor. Diese erste gemeinsame Ausgabe wird im September, vor dem Bundestreffen 2000, erscheinen.

Dieses Ergebnis erfreut mich aus verschiedenen Gründen:

1. Ich wollte die *TSN* nie alleine, oder fast alleine, gestalten. Ich habe dies immer als eine Gemeinschaftsaufgabe betrachtet.

2. Die LETS-NETZ Zeitschrift erscheint nun seit einigen Jahren wie auch die *TSN*. Dies zeigt die Beständigkeit beider Publikationen und garantiert Sicherheit und Stabilität für die Zukunft. Dies ist für mich persönlich ein wichtiger Aspekt.

3. Die Gespräche, um dieses Projekt zu planen, wurden in einer solch positiven Atmosphäre geführt, die ich selten in der Tauschsystem-Landschaft erlebt habe.

4. Mit der Achse Hamburg – Lotte- Osnabrück - München ist dies ein bundesweites Projekt mit den unterschiedlichsten Akteuren. Ganz im

Sinne des Tauschsystems Gedanken.

5. Durch diese Aufgabenteilung ist in Zukunft auch die Sicherheit gegeben die Zeitung kontinuierlich erscheinen zu lassen.

Was ändert sich nun konkret?

1. In Zukunft erscheinen die *Tausch-System-Nachrichten* im Format DIN A4 und gleicher Seitenzahl. Dies bedeutet mehr Inhalt.

2. In Zukunft werden die *Tausch-System-Nachrichten* in einer Druckerei im Münchner Tauschsystem gedruckt

Die TSN erscheinen in Zukunft im Format DIN A4 bei gleichem Seitenumfang. Also mehr Inhalt bei gleichbleibendem Preis!

und nach dieser Ausgabe nicht mehr in Lotte kopiert.

3. Die *Tausch-System-Nachrichten* werden in Zukunft nur noch 4x pro Jahr erscheinen. Der Jahresbezugspreis bleibt allerdings wie bisher. Dies bedeutet keine Preissteigerung sondern eher eine Preissenkung, da sich das Format von DIN A5 auf DIN A4 um 100% vergrößert bei Beibehaltung der Seitenanzahl. Durch die Formatänderung bedeutet dies, auf das Jahr umgerechnet, das bei Preisbeibehaltung 35% mehr Leistung erbracht

wird. Ganz zu schweigen von der verbesserten Qualität!

4. Es wird zukünftig der Themenbereich ‚Tauschpraxis im Tausch-Alltag‘ ein Schwerpunktthema sein.

Durch diese Veränderungen der *Tausch-System-Nachrichten* erhoffen wir uns eine Qualitätsverbesserung für unsere Leser und Leserinnen.

Ihr Klaus Kleffmann

N Tausch-System
nachrichten
Deutsches Tauschring-Archiv
Nr. 5 / Febr. 99
Preis: 5 DM

„Brauche ich das wirklich?“
Die Kommerzialisierung unserer Wünsche

LET'S make it better
Kassel: Erfahrungsaustausch mit LETSlern aus Großbritannien

Tauschsystem- Bundestreffen vom 29. 09. - 01. 10. 2000

**An alle Tauschsysteme in Deutschland und im
benachbarten Ausland.**

**Einladung zum Bundestreffen der Tauschringe
in Karlsruhe vom 29.09. - 01.10.2000**

Liebe Tauschringfreundinnen und Tauschringfreunde, die Vorbereitungen zum diesjährigen bundesweiten Treffen laufen bei uns auf Hochtouren. Die Tauschsysteme Karlsruhe, Wettersbach, Baden-Baden und Heidelberg planen diese Veranstaltung gemeinsam und wünschen sich eine nationale und internationale Beteiligung. Wir laden Euch herzlich ein, diese Tage aktiv mitzugestalten.

Geplant sind ein schönes Rahmenprogramm und folgende Schwerpunktthemen:
*) "Lokale Ökonomie im ver-

einten Europa"
Welche Möglichkeiten erwachsen aus den lokalen Nebenwährungen der Tauschsysteme im vereinten Europa? Welche Rolle haben Tauschringe im Prozeß der Agenda 21?

*) "Bewertung der Arbeit im sozialen Miteinander"
Die klassische Lohn-Arbeitsgesellschaft mit „Vollbeschäftigung“ ist nicht mehr erreichbar. Gleichzeitig nimmt die täglich zu verrichtende Arbeit weiter zu. Unbezahlte Arbeit ist nach wie vor schlechter angesehen. Welchen sozialpolitischen Entwicklungen wird

durch die Tauschsysteme Vorschub geleistet? Welche anderen Wertesysteme können in Tauschringen erfahren und ausprobiert werden?

*) "Konsens und Dissens in der Tauschringbewegung" Das Selbstverständnis der Tauschringe: Wir möchten Positionen der Tauschsysteme bestimmen, die uns in der politisch / gesellschaftli-

chen Auseinandersetzung mehr Kraft geben. Was ist Konsens in der Tauschringbewegung?

Natürlich soll es auch wieder Arbeitsgruppen zu den "Dauerthemen" der Tauschring-Szene geben (Vernetzung, Gründung, rechtliche Situation usw.).

Wir suchen Referenten und Referentinnen, die aktiv Vor-

WAS NUN?

Arbeits- und Beschäftigungsförderung, Erfahrungen, Perspektiven, Konzepte

Streiter für eine neue Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
Verbündeter all jener, die mit ökonomischer Selbsthilfe und lokalen Initiativen einen Ausweg aus Arbeitslosigkeit suchen

Das sind WAS NUN?-Themen:

*Projekte zwischen Spardruck und regionalem Bedarf
Wege, sich aus dem Auf und Ab von Förderung zu lösen
Ressourcentausch .praktizierte Gemeinwesenökonomie
Drittes System: ein Konzept, das aus der Praxis kommt*

WAS NUN? erscheint zehnmal im Jahr. Das Einzel Exemplar kostet DM 2,- zuzügl. Porto, das Jahresabonnement DM 30,-.

Gesellschaften und Vereine, die mindestens fünf Exemplare im Sammelbezug bestellen, bezahlen einen ermäßigten Druckkostenbeitrag von DM 1,- pro Exemplar zuzügl. Porto.

Redaktion **WAS NUN?**
c/o PAULA e.V.

Wiesenstr. 29, 13357 Berlin

Tel.: (030) 4650 7365 Fax: (030) 461 2418

träge und Arbeitsgruppen übernehmen. Bitte meldet Euch bei uns per Telefon, Mail oder Post.

Für die Zeit bis zum Bundestreffen geht es u.a. darum, geeignete Fragestellungen zu entwickeln, für die auf dem Bundestreffen konsensfähige Antworten erarbeitet werden können. Wir bitten um Diskussionsbeiträge an uns und die üblichen Tauschring-Medien.

Wir möchten dieses Mal einen Tagungs-Reader vorher erstellen und verschicken, so daß sich die Teilnehmer auf die AGs und Diskussionen vorbereiten können. Wir bitten die Referenten um Beiträge zu ihren Themen. Der Beitrag sollte maximal 2 Seiten (DIN A 4) lang sein und bis Anfang August bei uns eingehen. Der Tagungs-Reader wird allen angemeldeten Teilnehmern Anfang September zugeschickt.

Wir freuen uns auf Eure Nachricht.

Anwort an:

Tauschring.Karlsruhe

Hardtstr. 37a, 76185 Karlsruhe

Fax: 0721-9553541, eMail: tauschring.ka@t-online.de

Wir möchten uns am Tauschring-Bundestreffen 2000 mit folgedem Beitrag/Arbeitsgruppe/Vortrag beteiligen:

Titel/Thema:

Referent/Ansprechpartner:

Organisation:

Adresse:

Tel/Fax:

eMail:

Wir bringen mit:

Wir brauchen für das Gelingen:

Wir wünschen uns für das Treffen folgende Themen (die wir nicht selbst vorbereiten können):

Beitrag für den Reader: (möglichst per eMail oder Diskette, so daß wir nichts abtippen müssen)

Aufruf zur Gründung von Arbeitsgruppen außerhalb der BAG

In den letzten Monaten entstand in verschiedenen Gesprächen die Idee zur Gründung einiger TS-Arbeitsgruppen. Dabei ist nicht daran gedacht nun ständig quer durch Deutschland zu reisen, sondern vielmehr an einen Austausch per Brief, Fax, Telefon oder eMail und nötigenfalls sich auch mal persönlich zu treffen. Die persönlichen Treffen sollten aber vorerst die Ausnahme sein um die Zeit- und Geldaufwendungen aller Beteiligten nicht unsinnig zu belasten.

An folgende Arbeitsgruppen wurde hierbei gedacht:

1. Zukunft der Tauschsysteme. Es wäre wünschenswert, wenn sich innerhalb dieser Arbeitsgruppe VertreterInnen aller Richtungen der TS-Landschaft beteiligen, also zeitgebundene TSe, nicht-zeitgebundene TSe; TSe, die sich nur mit der Nachbarschaftshilfe im engeren Sinne befassen, wirtschaftlich orientierte TSe und natürlich auch TSe die sich mit dem Thema Lokalgeld befassen.
2. Recht. In dieser Arbeitsgruppe soll es ausschließlich um die rechtlichen Belange aller Art der TS-Landschaft gehen. Wünschenswert wäre auch die Be-

teiligung von fachkundigen Juristen. Wer also einen interessierten Juristen, egal welcher Fachrichtung, kennt sollte ihn ermuntern sich dieser Arbeitsgruppe anzuschließen.

3. Fortbildung. An dieser Gruppe möchten sich alle diejenigen beteiligen, die sich um eine Fortbildungsreihe für die TSe kümmern wollen. Derzeit steht das Tauschring-Archiv mit einem Tagungshaus in Verhandlung um auf Tauschringbasis Fortbildungen ermöglichen zu können. Die große Nachfrage nach qualifizierten und themenorientierten Fortbildungen aus der TS-Landschaft nimmt immer stärker zu. Wir möchten gerne themenorientierte Fortbildungen kontinuierlich zu verschiedenen Bereichen anbieten.

Sie können diesen Aufruf gern in ihrer lokalen Markt-Zeitung veröffentlichen und wenn Interesse an einer Beteiligung besteht, wenden Sie sich bitte an das Tauschring-Archiv.

Bitte nennen Sie auch in welcher/welchen Arbeitsgruppen Sie mitarbeiten wollen und welche Themen für Sie besonders wichtig sind.

TAUSCHSYSTEME - für alle offen?

Einige Überlegungen zu gräulichen, schwarzen, rosaroten und braunen Flecken in der Tauschring-Landschaft

Von Elisabeth Hollerbach /TR München

Heilsbotschaften, neue und alte Welterklärungsmodelle haben Hochkonjunktur in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und Neuorientierungen – heute! Die Ratgeber-Literatur nimmt überhand, und auch der Psycho- und Esoterik-MARKT wächst und wächst und wächst, und, - wie auch immer verwoben – ist der enorme Zulauf, den destruktive Kulte jedweder Couleur verzeichnen können, nicht mehr zu übersehen. Was geht das die Tauschsysteme an?

Im Sommer 1997 wurde die Tauschringlandschaft erschüttert durch Berichte über die rechtsradikalen Unterwanderungsversuche im Tauschring Oste – Talente (TOSTA). Auf dem süddeutschen Tauschring-Treffen im November 1997 in München legten die Isarthalen dazu ein Positionspapier vor, und es wurde im Plenum über die Vorgänge um TOSTA diskutiert. (wir berichteten

darüber) Noch auf diesem Treffen forderte ich zu einer überregionalen Arbeitsgruppe auf, die sich mit dem gesamten Themenspektrum "Unterwanderung und Abgrenzung" auseinandersetzen sollte. Elf Akteure/Organisatorinnen unterschiedlicher Tauschringe kamen zusammen. Im ersten Protokoll dieser AG steht: "Tauschringe sollten sich positive Ziele setzen, die sie für Ideologisierung- und Vereinnahmungsversuche unattraktiv machen. Somit kann man sowohl dem Vorwurf, empfänglich für rechtsradikale, extremistische Ideen zu sein, als auch den möglichen Unterwanderungsversuchen begegnen." – Schön wär's, wenn doch alles so einfach wäre! – Die AG hat sich mangels kontinuierlicher Beteiligung wieder aufgelöst – das Thema wurde meines Wissens überregional nicht weiter verfolgt. Aber damit ist es für mich, für uns nicht vom Tisch!

Nach wie vor zeichnen sich in deutschen Tauschsystemen Entwicklungen ab, die höchst alarmierend sind: Da gab es (und gibt es trotz aller Totsagungen) die WEG, die Werte-Erhaltungs- Genossenschaft aus der Schweiz, "Ein Muss für alle

Geldsektierer und Gruppierungen unter harmlosen Mäntelchen verdeckt?

mündigen Bürgerinnen und Bürger, die an der Zukunft mitentscheiden wollen", so warb die WEG für das hauseigene Buch "Freie HuMan-Wirtschaft". Außerdem versprach die Genossenschaft Tipps und Ideen zu haben, um die heutigen einmaligen Wirtschafts- und Sozialprobleme zu lösen.

LETS-NETZ 7 brachte dazu eine kritische Auseinandersetzung von dem Berliner Wirtschaftswissenschaftler Bernd Senf. Dieser kommt zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Konzept der "Freien HuMan- Wirtschaft" des WEG-Gründers Klaussner – trotz einer Reihe origineller Gedanken – insgesamt um eine grobe Irreführung, durchsetzt mit Demagogie und Allmachtsphantasie, handelt. Die drei Geschäftsstellen der WEG in der Schweiz wurden inzwischen liquidiert, aber im Münchner Raum gibt es immer noch Akteure, die offensichtlich auch Kontakte zu Tauschring- TeilnehmerInnen pflegen.

Auch gibt es weitere "Geldsektierer" und Gruppierungen, unter harmlosen Mäntelchen verdeckt, die in Tauschsystemen und auf deren Treffen versuchen, ihre "absoluten" Wahrheiten zu verkünden, und dort auch immer wieder neue Jünger gewinnen.

Darüber hinaus entdecken wir, dass von der Landmark- Bewegung über Scientology Church bis hin zur Neuen Akropolis, zu den Zeugen Jehovas etc., alles, was wir als "destruktive Kulte" bezeichnet haben – und sicher kann man sich darüber streiten, wie "gefährlich" diese nun wirklich sind – in Tauschringen vertreten ist; man muß sich nur einmal die örtlichen Marktzeitungen ansehen und auch deren Veranstaltungshinweise.

Nicht zu übersehen sind dann auch die unverhältnismäßig vielen Psycho-Gesundheits- und Esoterik-Angebote. Wer mag da schon Spreu von Weizen unterscheiden können? – Man verstehe mich nicht falsch: Ich habe nichts gegen Spiritualität und Sinnsuche, nichts gegen ganzheitliche Ansätze in der Gesundheitsfürsorge usw., aber alles gegen Scharlatanerie und RatgeberInnen, die mir ihren Blick auf die Komplexität kosmischer und irdischer Zusammenhänge als meinen Weg in die Erleuchtung, als Weg zu meiner Bestimmung, für harte Talente verkaufen wollen. Ich muß

ja nicht darauf eingehen, stimmt. Wer sich Verführungen aussetzt ist selber schuld? - *Also doch wieder alles in Eigenverantwortung managen?*

roganten, die Missionare und HeilsbringerInnen, Selbstsucher und Verbohrten, Menschen mit unterschiedlichsten Interessen und Wünschen, Erwartungen.

Und wenn man dann noch von persönlichen Übergriffen, einem Fall von Kinderpornografie, sexuellen Belästigungen, kriminellen Praktiken hört, dann schrillen bei mir jedenfalls sämtliche Sirenen.

Und das ist ja auch das Tolle an LETS: Man lernt über das Tauschen

„Im Prinzip müßten sich alle im Tauschring kennen; wüßten alle voneinander, auch von schwarzen Schafen oder Missionaren – die hätten keine Chancen, sich auszubreiten.“

neue Leute kennen, Leute, denen man sonst nie begegnet wäre, erfährt über deren Lebenszusammenhänge, trifft sich auf Festen und Feiern, wo wieder

Tauschringe sind für alle offen, jede/jeder kann mitmachen, heißt es in fast allen Handzetteln. Man will ja niemanden ausgrenzen, insbesondere die Arbeitslosen nicht, die in unserem herrschenden System Gestrauchelten, die am Rande Stehenden, die Vereinsamten, die Alleinerziehenden, Frauen, Alten, Jungen, Kranken, Gebildeten usw. – eben allen, allen öffnen wir uns und unsere Herzen; wir sind eine große Familie, eine Gemeinschaft, in der jeder seines Glückes Schmied ist, in der jedeR nur gewinnen kann, „ein Netzwerk, an dem wir alle knüpfen“, so meine eigenen Worte aus der euphorischen Frühzeit der Tauschsystem-Bewegung. Und so kommen sie alle zu uns, die Beladenen und Euphorischen, die Pragmatischen und Traumtänzer, die Kranken und Ar-

um neue Möglichkeiten des Austausches und Anregungen zur Entfaltung der eigenen Talente entstehen. **Im Prinzip müßten sich alle im Tauschring kennen; wüßten alle voneinander, auch von schwarzen Schafen oder Missionaren – die hätten keine Chancen, sich auszubreiten.**

Aber genau an diesem Punkt stimmt etwas nicht in den Tauschringen, im LETS-Tauschnetz München: Die allermeisten gehen nicht zu den Stadtteiltreffen, nicht zu den Festen, man sieht sie nicht, lernt einige vielleicht über die eigenen Angebote, Gesuche kennen – und macht dann oft merkwürdige Erfahrungen, wundert sich, warum dieser und jene **im LETS** sind. „Wir wollen eigenverantwortliches, solidarisches

und kommunikatives Handeln unterstützen, soziale Netze und Nachbarschaften fördern", steht in unseren Teilnahmeregeln. – Ja, dann müssen wir Rahmenbedingungen dafür schaffen, ein Mindestmaß an Beteiligung und Verbindlichkeit fordern. Zieht jemand in eine neue Wohnung, wird er mit seinen Nachbarn Kontakt aufnehmen. Man lernt sich kennen, weiß, mit wem man es zutun hat. So ist es doch eigentlich auch selbstverständlich, daß sich

Neue in LETS in hren Stadtteilen vorstellen – und man erleichtert ihnen den Zugang, indem dort auch vor den Stadtteiltreffen eine Einführung in Hintergründe, Idee und

Funktion gegeben wird. Nur so kann gegenseitiges Verständnis wachsen, Vertrauen und Solidarität entstehen, Voraussetzungen für eine neue Kultur des Gebens und Nehmens – für unseren Tauschmarkt. Und der sollte überschaubar sein. Wirkt nicht gerade die Größe unseres Tauschnetzes unseren Zielen entgegen? – Kennen wir uns alle untereinander, wenigstens in den Stadtteilen, – hat irgendeine Vereinnahmung von Gruppen oder Einzelnen keine Chance!

Tauschsysteme sind, so wie sie sich nach außen und innen darstellen, entgegen all ihrer Postulate von Ba-

sisdemokratie und Selbstorganisation, von Eigen- und sozialer Verantwortung extrem unkritisch und unpolitisch, hinterfragen selten, was sich einige Visionäre ausgedacht, was sie selber formuliert haben. M. E. gilt es jetzt – nicht nur in München – jetzt, nach einer Entwicklungsphase von vier bis fünf Jahren, zu überprüfen, was Tauschringe tatsächlich sind, was sie leisten können und was nicht, wie Mißbrauch und Unterwanderungsversuchen be-

***“Man lernt
sich kennen,
weiß,
mit wem man es
zutun hat.”***

gegnet werden kann, wie damit umzugehen ist in Tauschringen, in denen irgendwie so niemand richtig Verantwortung übernehmen möchte.

Welche Ziele verfolgen wir? Wofür übernehmen wir Verantwortung, für wen? Wo liegen unsere eigenen und gesellschaftspolitischen Chancen? Welche Signale geben wir nach außen, was tun wir, um nicht falsche Erwartungen zu wecken, berechnete Erwartungen zu erfüllen?

München, im November 1999
Elisabeth Hollerbach

N Tausch-System
achrichten
Deutsches Tauschring-Archiv
Ausgabe 11/2000

Broschüre Arbeitshilfe Fundraising

Für alle Gruppen und Initiativen, die sich trotz angespannter Finanzlage nicht entmutigen lassen, sondern nach neuen Finanzierungswegen suchen, ist die neue Arbeitshilfe Fundraising gedacht. Sie gibt, nach Schlüsselbegriffen sortiert, einen Überblick über die wichtigsten Finanzierungsarten, diskutiert ihre spezifischen Vor- und Nachteile, dokumentiert Beispiele aus der Praxis und enthält zahlreiche weiterführende Tips und Hinweise.

Die Arbeitshilfe kann keine Patentrezepte zur Geldbeschaffung bieten, wohl aber Ideen und Anregungen für ein notwendiges konzeptionelles Vorgehen. Dieses muss auf die spezifischen Bedürfnisse und Eigenheiten der jeweiligen Initiative

bzw. des Verwendungszweckes zugeschnitten sein. Hier bietet das Heft eine reichhaltige Sammlung von Möglichkeiten bis hin zu ganz konkreten Adressen und Vorstellung von 30 Stiftungen.

Die Arbeitshilfe ist gemeinsam von der socius Organisationsberatung gGmbH und der Stiftung Mitarbeit herausgegeben worden.

Zu beziehen über den Buchhandel (ISBN 3928053-64-7) oder für 14 DM incl. Porto bei: **socius Organisationsberatung gemeinnützige GmbH Friedbergstr.36, 14057 Berlin, T: 030 326 07 011 Fax: 030 326 07 012 <http://www.socius.de>**

Mailing-Liste der Tauschsysteme **Tauschsysteme@egroups.com**

Für deutschsprachige Tauschsysteme (Tauschringe, Zeitbörsen, LETS-Systeme, Nachbarschaftshilfen, Seniorengenossenschaften) in Europa haben wir endlich ein eigenes Diskussionsforum gegründet.

Wir hoffen für die Zukunft auf ein reges Interesse.

Für die Anmeldung eine leere E-Mail senden an:
tauschsysteme-subscribe@egroups.com

Einfach mal reinschauen und mitreden!
Tauschsysteme@egroups.com

Das Handbuch der Tauschsysteme erscheint im Herbst 2000

Im Herbst ist das Handbuch der Tauschsysteme erhältlich. Es wird in Kooperation mit der „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben“ Deutschland e.V. –IsL (Kassel) und dem Tauschring-Archiv erstellt.

Dank der finanziellen Förderung des Bundesministerium für Gesundheit sind wir in der Lage die erste Auflage von 300 Exemplaren den Tauschsystemen kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Das Handbuch erscheint im Ringbuch-Format A4, somit ist jederzeit eine Ergänzung möglich, um Aktualisierungen vorzunehmen.

Jedes registrierte Tauschsystem erhält dieses Handbuch nach Fertigstellung zugesandt.

Das Handbuch beinhaltet alle wichtigen Grundlagen wie z.B: rechtliche Grundlagen (Sozialleistungen, Steuern für private TeilnehmerInnen + Gewerbe, Gründungsinformationen, Mustersatzungen, Adressen, Organisationsbeispiele aus der Landschaft für die tägliche Arbeit, Integrationsmöglichkeiten für Behinderte und Senioren, Softwarelösungen, Literaturlisten und selbstverständlich auch die neuesten Informationen der Tauschsystem-Landschaft.

Mit diesem Handbuch wollen wir ein Grundwerk für die Zukunft schaffen, das ausschließlich durch Aktive aus Tauschsystem-Landschaft erarbeitet wurde.

Das Tauschring-Archiv
Hasenkamp 30
49504 Lotte-Halen

Tel. 05404/7 24 00
Fax: 05404/4822
eMail: archiv@tauschring-archiv.de

Tauschringe - Modell für eine zukunftsfähige Wirtschaft

Von Norbert Baier / TR Freiburg

Die neuen Tauschringe – ein Phänomen

In den letzten Jahren entstanden in Deutschland und weltweit immer mehr Tauschringe. Alleine in Deutschland sind es inzwischen über 300 Tauschringe mit ca. 25.000 Teilnehmer/innen.

Wie funktionieren Tauschringe ?

In einem Tauschring - das Wort Tauschring ist irreführend, es sollte eigentlich Verrechnungsrings heißen - bieten die Teilnehmer/innen ihre Waren und Dienstleistungen an, bzw. suchen solche. Ein/e Teilnehmer/in erbringt eine Leistung oder verkauft Waren, dafür bekommt er/sie Verrechnungseinheiten gutgeschrieben. Diese Verrechnungseinheiten wiederum kann er/sie dann für irgendeine andere Ware oder Dienstleistung, die im Tauschring angeboten wird, wieder ausgeben.

Weil kein direkter Tausch stattfindet,

müßten die Tauschringe eigentlich Verrechnungsrings heißen. Denn es wird nicht z.B. Haare schneiden direkt gegen Kuchen backen getauscht. Sondern es wird Haare schneiden gegen das Tauschmittel Verrechnungseinheiten getauscht und dann das Tauschmittel Verrechnungseinheiten wiederum gegen Kuchen backen getauscht bzw. verrechnet.

Ein Tausch- oder Verrechnungsrings funktioniert wie die übliche Geldwirtschaft. Es wird lediglich das gesetzliche Zahlungsmittel durch die Verrechnungseinheiten ersetzt und somit ein eigener Wirtschaftskreis-

lauf geschaffen.

Tauschringe sind darauf angewiesen, daß ein Ausgleich zwischen geben und nehmen gewährleistet ist. Für einen auch wirtschaftlich attraktiven Tauschring ist es wichtig, daß die Teilnehmer/innen aktiv austauschen und, daß eine große Zahl von Mitgliedern mit einem möglichst breit gefächertem Angebot dem Tauschring angehört.

Wann und warum entstanden die Tauschringe?

Tauschringe entstehen als eine Selbsthilfeaktion der Bevölkerung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Der erste moderne Tauschring entstand 1983 in Kanada. Danach verbreiteten sie sich zuerst im angelsächsischen Raum, um sich später auch in Mitteleuropa immer mehr zu etablieren. In den USA gibt es mittlerweile einzelne Tauschringe mit über 10.000 Teilnehmer/innen.

In der Geschichte gab es bereits schon im 19. Jahrhundert in England und Frankreich Tauschringexperimente, die damals allerdings scheiterten. Die ersten erfolgreichen Versuche entstanden in Deutschland und Österreich um 1930. Die Wära-Tauschgesellschaft

in Deutschland verhalf um 1929 in ihrem Verbreitungsgebiet dazu, die Arbeitslosigkeit stark abzubauen. In Österreich fand das Freigeldexperiment von Wörgl weltweite Beachtung. Es konnte dadurch die Arbeitslosigkeit in Wörgl um 25% reduziert werden. Beide Versuche wurden von den jeweiligen Notenbanken damals verboten.

Welche Tauschringe gibt es heute?

Es gibt private und gewerbliche Tauschringe, auch in Deutschland. Die gewerblichen Tauschringe (Barter-Clubs) haben ein gemeinsames Ziel. Sie wollen den teilnehmenden Unternehmen zu größeren Umsätzen und durch die zinsfreie Verrechnung zu geringeren Kapitalkosten verhelfen.

Der älteste, noch bestehende gewerbliche Tauschring ist der Schweizer "WIR". Er hat 60.000 teilnehmende Betriebe, die zusammen ein Umsatz von ca. 3 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr erreichen.

Der Nachteil von Barter-Clubs ist, daß sie durch ihre gewerbliche Ausrichtung nur relativ wenig Menschen integrieren.

Die Ziele der privaten Tauschringe sind vielfältig.

Einige wollen vorwiegend soziale Kontakte in der Nachbarschaft fördern. Ihr Austausch beschränkt sich oft auf Dienstleistungen, für welche dann die genau aufgewendete Zeit verrechnet wird. Es handelt sich sozusagen um eine "Lebenszeit-Währung".

Bei anderen privaten Tauschringen werden Waren und Dienstleistungen gegen das Tauschmittel Verrechnungseinheit ausgetauscht. Der "Preis" wird in ca. 35 % der Tauschringe frei ausgehandelt, der Rest bezieht überwiegend auf die "Lebenszeit-Währung".

Ein hervorstechendes Merkmal für die Unterscheidung der verschiedenen Tauschringe ist ihre "Währung". Die "Währung" kann sich

Die meisten Tauschringe sind transparent!

allein auf die verwendete Lebenszeit beziehen oder auch eine an der Landeswährung orientierte Verrechnungseinheit sein. Die vielfältigen Phantasienamen für die Tauschwährungen, wie Talente, döMak, Isartaler usw. sind dabei belanglos. Die Währung wird teilweise auch einfach als Tauschpunkt bezeichnet.

Außer diesen erstgenannten Punkten gibt es noch unzählige andere Differenzierungen in der Gestaltung der einzelnen privaten Tauschringe. Die sollen hier aber nicht aufgezählt werden. Entscheidend ist, daß die Teilnehmer/innen eines Tauschrings jeweils selbst über die Gebühren und Spielregeln bestimmen.

Die meisten Tauschringe sind transparent, das heißt, daß sich jede/r

Die Ziele der privaten Tauschringe sind vielfältig!

Tauschringteilnehmer/in über die Tauschaktivitäten und über die Verrechnungskontostände der anderen Teilnehmer/innen informieren kann, wenn sie dies wollen. Manche Tauschringe versuchen eher die Anonymität zu wahren. Nach eigenen Angaben, laut einer Umfrage aus dem Jahre 1999 des Tauschring-Archivs, wird bei ca. 5% der Tauschringe eine Umlaufsicherung verwendet.

Umlaufsicherung bedeutet, daß auf Guthaben eine Gebühr (ca. 0,5- 1%) pro Monat erhoben wird.. So sollen die Guthabenbesitzer/innen zum Kauf oder zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen animiert werden. Andere Tauschringe erheben eine Gebühr auf positive und negative Kontostände. Auch damit soll

der Austausch angeregt werden. Die erhobenen Gebühren werden für Gemeinschaftsaufgaben verwendet. Wieder andere Tauschringe berechnen überhaupt keine Gebühr auf die Kontostände. Sie sagen: In

unserem Tauschring ist das Angebot noch zu klein. Der Austausch gewinnt schon alleine durch eine Angebotsverbesserung an Dynamik, ohne daß sanfter Druck mit Hilfe einer Um-

laufaufsicherung ausgeübt werden muß. Viele Tauschringteilnehmer/innen würden eine Gebühr auf positive Kontostände auch gar nicht verstehen.

Ich möchte ausdrücklich betonen, daß die Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Tauschringe nichts mit der Qualität der einzelnen Tauschringe zu tun hat. Es gibt keine richtigen oder falschen Konzepte. Die Teilnehmer/innen müssen sich im Klaren sein, was sie von ihrem Tauschring erwarten. Auf diese Erwartungen muß dann das Konzept ihr eigenen Tauschringes zugeschnitten sein.

Die Probleme der privaten Tauschringe.

Nachteil der privaten Tauschringe ist, daß viele Dinge des täglichen

Bedarfs noch nicht im Tauschring erhältlich sind. Dieser wirtschaftliche Mangel kann durch Vernetzung der privaten Tauschringe untereinander verbessert werden.

"Nachteil der privaten Tauschringe ist, daß viele Dinge des täglichen Bedarfs noch nicht im Tauschring erhältlich sind."

Um die wirtschaftliche Attraktivität der privaten Tauschringe zu verbessern wurde das Gutscheinen-Projekt ReWIR 2000 vom Verein "Neue Arbeit" entwickelt.

ReWir 2000 versucht, lokale Gewerbetreibende (z. B. aus dem Einzelhandel) als Sponsoren für den "Verein Neue Arbeit" zu gewinnen, damit diese als Werbemaßnahme Sachspenden in Form von Gutscheinen über ihre Waren und Dienstleistungen geben. Diese Gutscheine, z.B. im Wert von 5, 10 oder 50 DM, sind beim Einkauf einzulösen. Sie werden zunächst vom Verein Neue Arbeit für gemeinwesenorientierte Leistungen als Honorierung vergeben. Der "Verein Neue Arbeit" kann die Gutscheine auch gegen Tauschwährung an Tauschring-TeilnehmerInnen weitergeben.

Mit Hilfe der Gutscheine kann es gelingen, die wirtschaftliche Attraktivität der Tauschringe im Bereich der "Dinge des täglichen Bedarfs" nachhaltig zu steigern.

Die gemeinsamen Vorteile aller Tauschringe – Modell für zukunftsfähige Wirtschaft

Die Tauschringe haben trotz aller Vielseitigkeit gemeinsam, daß sie mit einem zinsfreien Verrechnungssystem arbeiten. Die Konten können Haben oder Soll aufweisen, für bei-

Modell für zukunftsfähige Wirtschaft!

des werden keine Zinsen bezahlt. Dies fördert langfristige Investitionen, besonders im Umweltschutz. Die Kosten für ökologische Investitionen amortisieren sich oft erst nach Jahren. Z.B. bei Energiesparmaßnahmen reichen die eingesparten Beträge zur Zeit oft nicht einmal aus, um die Kapitalkosten bezahlen zu können. Da bei zinsfreien Verrechnungssystemen keine Kapitalkosten anfallen, sind die langfristigen und kapitalintensiven Investitionen besonders begünstigt.

Auch haben die Erfahrungen in allen Tauschringen gezeigt, daß vermehrt Umsätze über den Tauschhandel getätigt werden, die sonst überhaupt nicht realisiert worden wären. Der Grund dafür ist darin zu sehen, daß das Tauschmittel DM immer weniger zur Verfügung steht und es leichter ist sich ein Tauschmittel wie z.B. Talente zu beschaf-

fen.

Die vermehrten Umsätze und die entfallenden Kapitalkosten haben insbesondere für Existenzgründer/innen, die einen besonders hohen Kapitalbedarf haben und auf neue Märkte angewiesen sind, große Vorteile. So können auch Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die besonderen Vorteile der privaten Tauschringe.

Alle Tauschringe haben gemeinsam, daß den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geboten wird, solche Talente und Fähigkeiten in die Gesellschaft einzubringen, die sonst einfach brach liegen würden, weil die-

Auch haben die Erfahrungen in allen TR gezeigt, daß vermehrt Umsätze über den Tauschhandel getätigt werden, die sonst nicht realisiert worden wären!

se aus wirtschaftlichen Gründen nicht bezahlt werden.

Damit können auch Menschen, die bisher wegen Geldmangel aus der Gesellschaft ausgegrenzt wurden, wieder ein neues Selbstwertgefühl

entwickeln und sich außerdem ein zusätzliches Tauschmittel beschaffen und damit den Mangel an DM abfedern.

Dies alles sind Gründe, warum der "organisierte Tauschhandel" unter anderem auch ein Modell für eine zukunftsfähige Wirtschaft ist.

Rechtliches und Politisches zu Tauschringen:

Tauschringe sind keine rechtsfreien Räume. Es gelten in den Tauschringen die selben Gesetze bezüglich Steuern, Sozialversicherung und Schwarzarbeit wie im herkömmli-

Tauschringe sind keine rechtsfreien Räume!

chen DM-Bereich. Ein/e Tauschringteilnehmer/in ist demnach auch kein/e Schwarzarbeiter/in, sofern er/sie sich an die allgemein gültigen Gesetze hält.

Die Tauschringe sind von der Politik anerkannt und meiner Meinung nach auch gewünscht. Helmut Becker, Pfarrer aus Halle an der Saale und Gründer des wohl ältesten Tauschrings in Deutschland, der Dölauer Mitarbeiterkredite (döMak), erhielt am 14. April 1997 in Stuttgart aus den Händen von Hildegard Hamm-Brücher die Theodor-Heuss-Medaille 1997 überreicht.

Die Auszeichnung wurde Helmut Becker zuerkannt für seine Initiative

im Stadtteil Dölau, die durch ein geldloses Verrechnungssystem den Austausch von geldwerten Leistungen in Gang bringt.

In der gleichfalls überreichten Urkunde heißt es zur Begründung:

„In einer Zeit hoher Arbeitslosigkeit und spürbarer Kürzungen finanzieller Zuwendungen des Staates, ermöglicht die Verwirklichung dieser - aus England stammenden - Idee des „Local Exchange Trading Systems“ nicht nur kreative Formen der wechselseitigen Selbsthilfe, vor allem schafft sie bei allen Beteiligten Möglichkeiten, brachliegende persönliche Fähigkeiten zu aktivieren und zu entfalten, Ausgrenzungen abzubauen, durch persönliche Kontakte Bestätigungen zu ernten und - auch ohne regelmäßiges DM Einkommen - im solidarischen Austausch mit anderen, ein selbstbestimmtes, vielseitiges, oft sogar zu neuen Lebenserfahrungen führendes Auskommen zu erzielen.“

„Mit der Zuerkennung der Theodor-Heuss-Medaille soll die döMak **stellvertretend für alle Initiativen**, die neue Formen des solidarischen Austauschs von Tätigkeiten und wechselseitiger Hilfe erproben, ermutigt und gefördert werden.“

Norbert Baier, Freiburg

Zum Katholikentag in Hamburg *Kennen Sie Tauschringe?*

Von B. Koch vom Tauschring Harburg

So oder so ähnlich begann manches Gespräch während der drei Tage am Infostand der Tauschringe in Hamburg.

Vom 1.6. bis 3.6. waren wir im Zentrum der „Initiative Kirche von unten“ zu Gast, die erstmals offiziell auf dem Katholikentag vertreten sein durfte. 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn stieg ich als Ortsansässige in die Vorbereitungen ein und konnte dadurch einen Infostand für Tauschringe ergattern. Normaler Planungsvorlauf für so ein Großereignis ist für Stände 14 Monate. Als Ort ideal, nur 300 Meter vom Messegelände entfernt, standen wir direkt im Eingangsbereich der Kirche und waren beim Katholikentag am Stand der >Initiative Kirche von unten< mit einem Hinweisschild vertreten. Beste Voraussetzungen also um präsent zu sein.

Hamburger Tauschringe informieren: stand auf unserer Tafel, die hinter uns hing; auf die Schnelle und eher zufällig organisiert. Überhaupt spontan, ohne weitere Vorstellungen haben wir zu fünft im Wechsel unseren Stand besetzt: ein

Transportfahrrad mit einem 150 cm \emptyset großen, auf dem Gepäckträger montierten Holztisch gestiftet vom Tauschring Hamburg- Großneumarkt. Bücher vom Tauschringarchiv und eine bundesweite Adressliste, die stark nachgefragt wurde, waren unser Handwerkszeug.

In vielen Gesprächen erzählten wir, wie ein Tauschring funktioniert. Anzahl, Struktur und Historie der Tauschringe, insbesondere deren steuerrechtliche bisweilen auch wirtschaftspolitische Bedeutung waren wichtige Fragen der Interessierten, die recht genaue Kenntnisse erforderten und die Zweckmäßigkeit eines neutralen Handzettels für die Bundesebene deutlich machten. Niemand, mit dem wir sprachen, fand die Tauschringidee absurd oder unnützlich; sondern als Ergänzung oder Alternative zum herkömmlichen Austausch verständlich. Insbesondere die Zeit als stabilen Gradmesser zu verwenden, erschien bündig und zeitgemäß.

Viele wollten sich aus Zeitmangel an kein Tauschsystem wenden. Gerade Studenten betonten ihre häufigen Wohnortwechsel, was Tauschen scheinbar unmöglich macht. So war

der bundesweite Ressourcentauschering mehr als einmal ein realistisches Angebot.

Die Bücher waren der Anziehungspunkt und zur inhaltlichen Einordnung unseres Themenkreises ausgezeichnet, auch wenn wenig gekauft wurde. Die Dokumentation des Rostocker Bundestreffens fehlte ebenso wenig wie die TSN und Klassiker wie "Tausche Marmelade gegen Steuererklärung" und "tauschen statt bezahlen", die schon wegen ihrer Titel zum Schmunzeln einluden und Interesse weckten. Manche Titel erstaunten mich, als ich das Paket vom Tauschringarchiv auspackte:

- "UpCycling", Gunter Pauli, 352 Seiten, 1999 (Produktion ohne Müll) **39,-**
- "Agenda, Expo, Sponsoring", Band 1 (Recherche im Naturschutzfilz), Jörg Bergstedt, 1999, 400 Seiten, **39,80**
- "Agenda, Expo, Sponsoring", Band 2 (Perspektiven radikaler, emanzip. Umweltarbeit), Bergstedt, u.a. 250 Seiten, 1999 **24,80**
- Aktionsmappe Umwelt – Der Leitfaden für Bios und Umweltgruppen. **29,80**
- Jugendaktionsmappe Umwelt – Tips für die Jugendumweltarbeit. **24,80**
- Naturerlebnismappe – Spiele, Erleben, Basteln und mehr. **24,80**

- Ökonomie von unten; Agenda 21; Politik von unten. A4, je ca 70 S., **je 12,-**
- Nachhaltige Weltbilder. A5, 180 S. (Analyse u. Kritik zu nachhaltiger Entwicklung mit emanzipatorischen Alternativen) **7,-**
- "Vision "Neue Tätigkeits- und Lebensmodelle im 3. Jahrtausend". J. Sikora, (Kath. Sozialdezernent) 1999, S. 141, **20,00,-**
- Fundraising/Stiftung Mitarbeit **12,-**

Ich bedanke mich beim Netzwerk der <Initiative Kirche von unten>; Kontakt: Bernd Göhrig; Burglehen 1; 60386 Frankfurt, Tel: 069-42095780

Da wir keine Stellplatzmiete bezahlt haben, jedoch permanent Farbe von der Kirchendecke rieselte, möchte, wer sich angesprochen fühlt, für den Erhalt der Kirche als Ort der modernen Kunst und Versammlung spenden, an: Kto.: 1280171156 Hamburger Sparkasse; BLZ: 20050550

Insgesamt war es eine tolle Erfahrung, die Idee des Tauschens vor Ort mit bundesweiter Bedeutung zu vermitteln. Je mehr Adressen und Telefonnummern wir weitergaben, desto unruhiger wurde ich: wie wird die Aktion von den anderen Systemen aufgenommen? Was finden die hier Interessierten vor, wenn sie sich tatsächlich melden?

Bedeutet doch Tauschen für jede Gemeinschaft etwas anderes und jede/r geht von seinen Erfahrungen aus.

10 Thesen zum gegenwärtigen Geldsystem

Gerhard Margreiter, Systemanalytiker

1. Wir benutzen faktisch Zahlen im Bankcomputer als Geld ("Giralgeld"). Diese sind eigentlich nur Forderungen gegenüber der Bank auf gesetzliches Zahlungsmittel, also auf Bargeld, sind aber selbst kein solches. Durch die ungefragte allgemeine Anerkennung dieser Forderungen als De-Facto-Tauschmittel, sind sie aber zu Geld geworden. Das (noch) nebenher benutzte Bargeld ist nur mehr als eine Zwischenform des Giralgeldes anzusehen.
2. Das Giralgeld wird durch die Geschäftsbanken bei jeder Kreditvergabe erschaffen (und bei jeder Kreditrückzahlung wieder vernichtet). Dies ist die Hauptideugungsquelle des heute benutzten Geldes.
3. Entgegen der allgemeinen Meinung ist die Erzeugung von weiterem Giralgeld durch Banken nicht an eine vorherige Erhöhung der Spareinlagen gebunden. Bei der Kreditvergabe wird durch die Erschaffung des Giralgeldes auch gleichzeitig die bilanznotwendige "Einlage" miterschaffen. *Die Ermöglichung einer Investition hängt somit überhaupt nicht mehr vom Sparverhalten der Bevölkerung ab.*
4. Die Spartätigkeit der Bevölkerung verändert den Bilanzzustand der Banken (insgesamt) in der Regel nicht. Wenn von einem Gehaltskonto ein Betrag auf ein Sparkonto überwiesen wird, dann handelt es sich nur um die Veränderung der Fälligkeit einer Forderung gegenüber der Bank. Der Saldo der Passiva der Bankbilanz ändert sich dabei nicht. Bargeld fließt bei dieser Art des Sparens nicht. Der Kassenstand der Banken ist für die Kreditvergabe auch unerheblich geworden.
5. Wenn die Banken dennoch die Spartätigkeit bewerben und belohnen, dann aus dem alleinigen Beweggrund, weitere Geldschöpfungshandlungen durchführen zu können, ohne daß eine verstärkte Inflation zu Tage tritt. Die Inflation nimmt jetzt aber deutlich ab, weil die Bereitschaft zur Kreditausweitung sinkt.
6. Diese fortgesetzte Geldschöpfungstätigkeit der Banken (Kreditausweitung) wird nur durch die vorhandenen Sicherheiten (Besitz an Realitäten und Wertpapieren, laufende Einkommen) nach oben begrenzt. Sie ist de facto unbegrenzt, denn die theoretische Grenze verschiebt sich bei Wirtschaftswachstum laufend weiter nach oben. Die Reserveverpflichtung der Banken wurde auf unwirksame 2% abgesenkt.
7. Sparguthaben (inkl. Termineinlagen) sind durch die Hortung von

- Giralgeldern entstanden und sind als gehortetes Geld zu betrachten.
8. Die Einforderung und Bezahlung von Habenzinsen beschleunigt diese Art von Geldhortung stark.
 9. Es gibt im gegenwärtigen System keine Garantie auf eine Nacherschaffung des gehorteten bzw. durch Kreditrückzahlung vernichteten Geldes durch neuerliche Kreditaufnahme. Das Damoklesschwert einer Deflation hängt somit über unserem gegenwärtigen Geldsystem. Durch permanentes Schönreden und durch die Ankurbelung der Börsengeschäfte versucht man nun dieser Gefahr zu entgehen.
 10. Gleichzeitig hängt aber auch das Damoklesschwert einer großen Inflation über dem gegenwärtigen Geldsystem, weil die gehorteten Spargelder auch recht plötzlich wieder in Giralgeld (oder Bargeld) umgewandelt werden könnten.

Insgesamt ist das gegenwärtige Kreditgeldsystem in einer solchen Weise fehlerkonstruiert, daß es nur bei permanenter Kreditausweitung weiter existieren kann. Findet keine Kreditausweitung mehr statt, dann verringert sich die wirksame Geldmenge (das Giralgeld) durch Kreditrückzahlung und Umwandlung in Spargeld deutlich, was sofortige Auswirkungen nach sich zieht. Nur eine laufende, starke Kreditausweitung kann einen Fortbestand des Systems sichern. Nur die dauernde Aufrechterhaltung der Erwartung eines zukünftigen Wirtschaftswachstums kann die Bereitschaft zu weiterer, noch höherer Verschuldung gewährleisten. Diese gesteigerte Verschuldung (Geldschöpfung) ermöglicht es dann auch, das erforderliche Wirtschaftswachstum zu erreichen ("self-fulfilling prophecy").

Im gegenwärtigen Geldsystem muß die Bankverschuldung immer schneller steigen als die Wirtschaft wachsen kann. Anderenfalls tritt Depression ein.

Die jetzt dabei zu Tage tretenden Schwierigkeiten versucht man nunmehr durch verstärkte Geldschöpfung via Wertpapiererschaffung (immer mehr Firmen sollen an die Börse gehen) zu bekämpfen. Der Kauf eines Wertpapiers durch eine Bank ist die zweite der möglichen (Giral-)Geldschöpfungsarten. Das dabei erschaffene Geld muß nicht zurückgezahlt werden und wird daher auch nicht vernichtet. Vernichtet werden hingegen – wegen des dadurch entstehenden Shareholder-Value-Denkens - Arbeitsplätze.

Kursteigerungen eines von einer Bank gehaltenen Wertpapiers wirken sich als Bilanzgewinn dieser Bank aus. Daher ist der Kauf von weiteren Wertpapieren zur "Kurspflege" für jede Bank von Nutzen und zudem völlig gratis für die Bank. Eine Umlaufsicherung auf das derzeitige Geld (Giralgeld) hat wegen der dauernden Vernichtung und Neuerschaffung dieser Geldart keine positive Auswirkung. Geld, das gerade als Kredit genommen wurde, geht ohnehin rasch in den Kreislauf. Es wurde ja benötigt. Gegen die Hortung des Giralgeldes als Spargeld hilft eine Umlaufsicherung von Bar- oder Giralgeld selbstverständlich nichts. Ebenso wenig wird ein Druck auf die Banken ausgeübt, Geld billiger zu verleihen, da Banken dieses ohnedies aus dem Nichts bei Bedarf erschaffen können. Das gegenwärtige Geld liegt ja gerade nicht im Tresor der Bank, sondern ist im Bankcomputer eingespeichert.

Ausschreibung für innovative Tauschsysteme

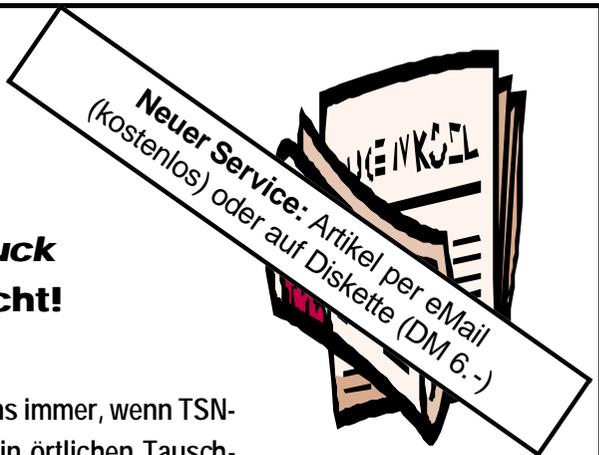
1. Preis für das Tauschsystem mit dem besten Projektkonzept für Regionalentwicklung in Verbindung mit der Tauschsystemidee. Hier sind Ideen gefragt wie unter der Mitwirkung der Tauschsysteme die jeweilige eigene Region gestärkt und entwickelt werden kann. Besonderen Wert legen wir unter anderem darauf wie Tauschsysteme innovativ an Gemeinwesenaufgaben herangehen und aufzeigen wie diese vorangebracht werden können.
2. Preis für das Tauschsystem mit der besten Idee wie im Sinne von zukünftiger Tätigkeitsgesellschaft in Verbindung mit der Tauschsystemidee neue Formen von Betätigungen/Arbeit schaffen können. Selbstverständlich ist hier die Mischform zwischen Geld und Tauschsystem-Verrechnungseinheiten gefragt. Zur Erklärung der Tätigkeitsgesellschaft: In der Zukunft wird ein Teil der Tätigkeiten sich um die Erwerbsarbeit, ein Teil um die Gemeinwesenarbeit und ein Teil um die Eigenarbeit drehen. Eine sehr gute und anschauliche Beschreibung zum Thema, 'Tätigkeitsgesellschaft' liefert das Buch 'Vision einer Tätigkeitsgesellschaft' von Joachim Sikora, das beim Tauschring-Archiv gegen 20,- DM bestellt werden kann. Tauschsysteme nehmen in allen Publikationen zum Thema Tätigkeitsgesellschaft einen wichtigen Raum ein.
3. Preis für das Tauschsystem mit der einfachsten Lösung für Basisdemokratie an der alle Mitglieder bei Entscheidungen mitbestimmen können, auch wenn sie nicht an den Treffen teilnehmen und trotzdem ihre Meinung in den Entscheidungsprozeß einfließen soll. Darüber hinaus sollte dieser Vorschlag auch Wege aufzeigen wie die Meinung der Mitglieder/Teilnehmer für die Organisationsgruppe, den Vorstand oder den Leitungskreis bindend sein kann.

Jeder Preis ist mit 300,- DM und 15 Stunden (= jede Stunde wird mit 20 VE max. berechnet, für die nicht Stunden gebundenen TR). Termin für die Preisverleihung ist für Preis 2 der Februar 2001 und für Preis 1 April 2001. Preis 3 wird auf dem Bundestreffen 2000 in Karlsruhe verliehen. Einsendeschluß für Teilnahme ist der 31. Juli 2000. Die Konzepte sollten mindesten 4 DIN A4 Seiten aber max. 20 DIN A4 Sei-

ten umfassen. Die Darstellung sollte einfach und klar und für jedermann/frau verständlich sein. Bebilderung ist erwünscht. Alle eingereichten Konzepte werden als Dokumentation erscheinen. Auf dem Bundestreffen 2000 in Karlsruhe werden einige Konzepte vorgestellt. Wir wollen diese Form der Auslobung von Preisen in Zukunft regelmäßig machen um die Fortentwicklung der Tauschringe zu fördern.

**Mit
Nach-
druck
Nachdruck
erwünscht!**

Wir freuen uns immer, wenn TSN-Artikel auch in örtlichen Tauschring-Zeitungen nachgedruckt werden. Informationen müssen in Umlauf kommen wie Verrechnungseinheiten, sonst sind sie wertlos. Also: keine Scheu vor dem "copyright", bitte aber auch uns ein Belegexemplar zuschicken! Anruf genügt: 05404 / 7 24 00. (Dieses Angebot gilt natürlich nur für die Marktzeitungen, die innerhalb von Tauschringen erscheinen)



Leserbrief: Im Schlaf die Probleme der Volkswirtschaft gelöst!

Was mir am Herzen liegt:

**Tauschringe: Die Absicht ist edel,
Teilerfolg ® ja, Patentrezept ®
nein.**

Vor ungefähr 10 Jahren begann ich mich für die Geldprobleme zu interessieren.

Daß man im Krieg, den ich als Kind noch miterlebt habe, und die Jahre danach, auf vieles verzichten mußte, war mir klar. Die Wirtschaft war auf den Krieg ausgerichtet, viele Fabriken zerbombt und viele Männer vom Krieg nicht zurückgekommen.

Doch je weiter wir den Krieg hinter uns gelassen hatten, die Kriegsschäden längst beseitigt waren und das deutsche Volk fleißig geschafft hatte - so meinte ich - müßte es uns doch immer besser gehen. Doch auch damals schon - um 1990 - war das Geld das Thema Nummer eins in den Medien. Es war für mich offensichtlich, daß da ein oder mehrere ganz markante Fehler im Geldsystem sein mußten.

Die Volkswirtschaft war für mich berufsfremd und schien mir sehr komplex und verworren. Verflechtungen von Unternehmen - In- und Ausland, Aktiengesellschaften, GmbH's, Import - Export, Börse, Spekulation, Steuern u.s.w..

Ich wußte zunächst nicht, wie ich das Thema angehen sollte. Immerhin hatten die "Experten", die Politiker und auch die Volkswirte, diese Fehler nicht gefunden, sonst wären sie sicher längst beseitigt.

Ich wußte damals nichts von Silvio

mals kein Thema. Ich bin also vollkommen unvoreingenommen an die Sache gegangen.

Ich habe es so begonnen, wie man es in anderen Wissenschaften auch macht; man versucht komplizierte Zusammenhänge so weit zu vereinfachen, daß sie übersehbar werden. So habe ich mir zunächst ein kleines, einfaches Staatsmodell konstruiert und an dem unser etabliertes Geldsystem ganz praktisch ausprobiert. Uns es wurde mir bald klar, daß das so nicht funktioniert. Das Geld, daß der Staat ausgibt muß er wieder haben, damit er es erneut ausgeben kann; und zwar nicht nur einen Teil, wie es bei Steuern und anderen Abgaben der Fall ist, er muß alles was er ausgibt wieder bekommen. Es muß ein geschlossener Geldkreislauf sein. Doch wie sollte das geschehen, man kann doch nicht jemand zu 100 % besteuern.

So nicht - aber wie dann? Das war meine große Frage.

So manches Problem habe ich im Schlaf gelöst. So kam mir eines Morgens in der Aufwachphase blitzartig ein Gedanke: Das Bankensystem muß staatlich sein!

In meinem Modell habe ich sodann das Finanzamt herausgenommen, keine Steuern mehr eingezogen und eine Staatsbank eingefügt. *Das war die Lösung!*

Nachdem ich dieses Geldsystem fortentwickelt und an unterschiedlichen anderen Modellen ausprobiert hatte, und es auch in der wirklichen

der totalen Automation, also bei extrem hoher Arbeitslosigkeit funktionieren würde, habe ich es schließlich "Das Patentrezept" genannt.

Am 28.09.1997 habe ich das in die Praxis umgesetzt. Ich gründete den tauschringähnlichen GOLDRING. Der GOLDRING ist das praktische Modell für einen Staat, wie er funktionieren sollte.

Die besonderen Merkmale sind:

- Keine Steuern und sonstige Abgaben
- Bürgergeld für Jeden (ermöglicht auch nichtleistende Teilnehmer)
- Kredite zinslos
- Import und Export ist möglich

Um das System hier ausführlich zu erklären reicht der Platz nicht aus. Es ist in meiner Webseite www.patentrezept.de nachzulesen. Auch kann ich dieses System als Vortrag anbieten. Interessengruppen mögen sich bitte an mich wenden.

Ist nicht das, was die Tauschringe tun, auch schon das Patentrezept? Nein!

In Tauschringen gilt grundsätzlich nur Nehmen gegen Geben.

Man muß aber davon ausgehen, daß es in einer Gesellschaft nicht nur leistungsfähige Menschen gibt, es gibt auch welche, die es nicht sind. Das sind z. B. alte Leute, Kinder, dazwischen noch andere Personengruppen. Eine Mutter z. B., die mehrere Kinder zu versorgen hat, hat eigentlich gar keine Zeit für Andere noch etwas zu tun. Aber auch sie und die Kinder sind auf die Leistungen Anderer angewiesen.

In Tauschringkreisen höre ich immer wieder das Argument, es gibt ja Seniorengemeinschaften. Möchte man darüber ausführliche Informati-

onen haben, bekommt man diese nicht. Ich kann mir nicht recht vorstellen daß das nach den gleichen Regeln wie Tauschringe funktioniert.

Wird jemand im Tauschring alt und kann nichts mehr leisten, so gerät das Mitglied auch ohne daß es Leistungen in Anspruch nimmt, durch die Abbuchungen für die Führung des Tauschrings in die Verschuldung. Dann wird das Mitglied von sich aus keine Leistungen mehr in Anspruch nehmen und, wenn die nächste Jahresgebühr in DM fällig ist, wohl aussteigen.

Solange jemand etwas leisten kann, schneidet man ihm das Haar - kann er nichts mehr leisten, so schickt man ihm zum Friseur und läßt ihm dort in DM zahlen.

Das Wort sozial, das in Tauschring-Texten oft zu lesen ist, bedeutet, auch für den da zu sein, der nichts leisten kann. Dem werden Tauschringe nicht gerecht.

Ich appelliere an alle Tauschringe in und außerhalb Deutschlands, das von mir entwickelte Konzept zu übernehmen. Es ermöglicht nicht nur mehr Menschen wirtschaftliche Vorteile, die Fluktuation ist sehr viel geringer. Und das wichtigste - Sie leisten einen erheblichen Beitrag zur Einführung eines besseren, eines gerechten Geldsystems. Bitte sprechen Sie mich an.

Günter Koch, Tel.: 09131-771532,
e-mail: goldring@t-online.de
www.patentrezept.de

Anmerkung:
Die Redaktion behält sich das Recht vor Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Buchbesprechung "Vision einer Tätigkeitsgesellschaft"

von Edeltraud Kleffmann

Joachim Sikora entwickelt eine Vision für das Individuum in einer Tätigkeitsgesellschaft des 3. Jahrtausends, nach dem Strukturelement des Dekagramms (entsprechend dem mosaischen Gesetz). Eine Bestandsaufnahme von den Anfängen der industriellen Revolution zu den heutigen Formen des Wirtschaftens und Arbeitens bis zu ihren vorläufigen Endpunkt der Globalisierung und den Folgen für die meist passiv abhängig lebenden und arbeitenden Menschen, erstart im Blick auf ökonomische Notwendigkeit.

- Sikora bedient sich der visionären Kraft der Philosophie und der Religion, um auf einen notwendigen Paradigmenwechsel hinzuweisen... ‚Von der Geld- zur Zeitökonomie‘, ‚vom Terror der Ökonomie zur Wirt-

schaft im Dienste des Menschen‘, ‚von der Arbeit zur Tätigkeit‘.

Unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert: der Ausbau des dritten Sektors über Bürgerarbeit, die Aufwertung der Eigenarbeit (Triade von Erwerbs-, Eigen- und Gemeinwesenarbeit), das Weidener Modell der KAB und das Tätigkeitsgesellschaftskonzept der KAB.

- Für den Einzelnen entwickelt der Autor das Dekagramm der Tätigkeiten mit dessen Hilfe der Geldkreislauf durchbrochen werden soll und die Globalisierungsfalle entkoppelt werden soll sowie neue Möglichkeiten seinem Leben neue sinnvolle Tätigkeiten, neue Schlüsselqualifikationen und neue Zeitressourcen zu erschließen.

Als Konsequenz daraus: 10 Empfehlungen anders zu denken und zu handeln.



(Anmerkung: Natürlich bezieht Joachim Sikora unter dem Thema *Zeitökonomie* auch die Tauschsystem als wichtigen Faktor mit ein.)

Der Autor:

Joachim Sikora (1940), Leiter des Katholisch-Sozialen Instituts der Erzdiözese Köln seit 1990; Studium der Volkswirtschaft und Erziehungswissenschaft; Auslandsaufenthalte:

1975 –1979 in Asien mit Sitz auf den Philippinen; 1983 – 1987 in Chile.

Das Buch kann über das KSI, Selhofer Str. 11, 53604 Bad Honnef, über das Tauschring-Archiv oder über den normalen Buchhandel zum Preis von 20,- DM bezogen werden. (ISBN: 3 927566-21-7)

“Durch die Lokale Agenda 21 sollen Lösungsstrategien unter Beteiligung der Bürgerinnen und zahlreicher nichtstaatlicher Organisationen gesucht werden. Diese Handlungsaufforderung zur Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft dürfen wir nicht ungenutzt verstreichen lassen. Als freie Menschen sind wir für die Entwicklung unserer Gesellschaften der Einen Welt letztlich selbst verantwortlich.

Lokale Agenda 21

Daher ist es jederzeit unsere Aufgabe, zukünftige tragfähige Lebensverhältnisse für uns und nachfolgende Generationen schon heute zu bedenken, anzustoßen und aktiv zu verfolgen.“ (Klaus Kiene, “ZeitPunkt, Bielefelder Tauschring“)

Um in diesem Zusammenhang die Rolle von Tauschringen verständlich zu machen, gestaltet das Tauschring-Archiv gemeinsam mit Klaus Kiene eine

**Materialsammlung
(+ Folienvorlagen).**

Sie ist als Grundlage für Vorträge gedacht – eine sinnvolle Bereicherung für die Öffentlichkeitsarbeit von Tauschringen. (Ringbindung, DIN A 4, ca. 50 Seiten, Preis: 29,90 DM)

Bestellungen: Tauschring-Archiv, Hasenkamp 30, 49504 Lotte-Halen, Tel. 05404/7 24 00, Fax: 05404/4822, E-Mail: archiv@tauschring-archiv.de



Immer aktuell

Kontakte

Informationen

Arbeitsteilung überregionaler Aufgaben

TR-Adressenliste:

Das Tauschring-Archiv, Klaus
Kleffmann Hasen-kamp 30, 49504
Lotte, Tel. 05404 – 7 24 00, Fax -48
22, **eMail:** archiv@tauschring-archiv.de

Kreuzberger Tauschring c/o Nach-
barschaftsheim, Urbanstr. 21,
10961 Berlin, Tel 030-6 92 23 51,
eMail:

Kreuzberger.Tauschring@gmx.de

Internet: www.nachbarschaftshaus.de/tausch/tausch/htm

TR-Adressen-Faxabruf: TR Berlin-
Kreuzberg: 030/690 404 67

Internet:

www.tauschring-archiv.de
www.BAG-Tauschsysteme.de

Contraste: Zeitschrift für Selbst-
verwaltung, Tauschring Prenz-
lauerberg, Ricarda Buch,

eMail: ribuch@yahoo.com

Tausch-System-Nachrichten: Das
Tauschring-Archiv, Klaus Kleffmann
Hasenkamp-30, 49504 Lotte, Tel.
05404 – 7 24 00,
Fax -48 22, **eMail:**
archiv@tauschring-archiv.de

Das Tauschring-Archiv:

Allgemeine Informationssammlung
und periodische Veröffentlichung,
An-schrift s.o.

Software für Tauschringe: Tausch-
ring Karlsruhe, Hardt-str. 37a,
76185 Karlsruhe, Tel/Fax 0721-955
35 41, **eMail:**
tauschring.ka@t-online.de

**Liste mit Büchern und Veröffent-
lichungen über Tauschringe:** Das
Tauschring-Archiv (s. o.)

Gründungsinformationen: Infor-
mation und Seminare zur Gründung
neuer Tauschringe, Nürnberg, Gib

& Nimm Tauschring, Heinrich
Haussmann, Tel. 0911-288512, Fax
0911-288514, **eMail:**
heinrich.haussmann@t-online.de

**Information, Verfolgung der
Rechtsprechung bei Nach-
barschaftshilfe:** Das Tauschring-
Archiv (s. o.)

Sozialrechtliche Fragen: Kreuzber-
ger Tauschring, Stefan Purwin, c/o
Nachbarschaftsheim Urbanstraße,
Urbanstr. 21, 10961 Berlin, Tel 030-
6922351, 6904970, **eMail:**
Kreuzberger.Tauschring@gmx.de

**Informationen zu Organisations-
formen, öffentliche Fördermittel
und Zuschüsse:** Das Tauschring-
Archiv (s.o.)

Überregionaler Tausch: Ressourcen-
Tauschring, Das Tauschring-Archiv
(s.o.);

**Arbeitsgemeinschaft Bundes-
deutsche Tauschsysteme (BAG):**
Zeitbörse Kassel, *Klaus
Reichenbach*; Tauschring Bielefeld,
Klaus Kiene; Tausch-initiative
Wetzlarer Talente e. V., *Ljiljana
Lapu-Fiedler*; LETS-Tauschnetz
München, *Elisabeth Hollerbach*;
Klaus Kleffmann, Osnabrücker Zeit-
TR + Osnabrücker Ring

(*Seniorenengossenschaft*) + überre-
gionaler *Ressourcen-Tauschring*,
eMail: bag@bag-tauschsysteme.de

Internationales: Verbindungen zu
Tauschringen im Ausland, interna-
tionale LET-Systeme; Tauschring
Prenzlauerberg, Ricarda Buch,
eMail: r.buch@partisan.net

Verbindung nach Österreich: TKS-
TauschKreis Service, Reinhard Pic-
hler, Bildungshaus St. Georgen, A-
9313 St. Georgen a.L., Tel. 0043(0)
4213/20 46-39, Fax 0043(0)
4213/20 46-46, **eMail:**
pichler@bildungshaus.at; Deutsches
Tauschring-Archiv (s.o.)

Verbindung in die Schweiz: INWO
Schweiz, Renato Pichler, PF , CH-
5001 Aarau, **Internet:** <http://www.talent.ch>; Deutsches Tauschring-
Archiv (s.o.)

Integration von Gewerbe: Tausch-
ring Nachbarschaftshaus, 65203
Wiesbaden-Biebrich, Rathausstr. 10,
Stefan Göser, Tel.: 0611-9 67 21-
31, Fax: 0611-9 67 21-50



Tausch-System-Nachrichten:
4 x im Jahr als Abo
Neuigkeiten austauschen

*“Hätte ich mal lieber in die
Tausch-System-Nachrichten
geschaut!!”*



Abo:

Das
Tauschring-Archiv
Hasenkamp 30
49504 Lotte-Halen
Tel. 05404/72400
Fax. 05404/4822

eMail:
archiv@tauschring-archiv.de

www.tauschring-archiv.de